

Danziger Wochenzeitung Westpreußisches Volksblatt

Danziger



Danziger Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

Danziger Volksblatt

Bezugspreis: Durch Aussträger oder Briefstellen monatl. 2,50 Dg., durch die Post im Freistaat und Deutshland 3,00 Dg., nach Pommern durch Träger 4,00, durch die Post 4,25 Dl., nach Polen unter Kreisverband 8,25 Dl., Einzelpreis 0,15 Dg. bzw. 0,25 Dl. Im Falle höherer Gewalt, Vertriebsförderung oder Streit hat der Beateiter ob Aufforderung keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückabholung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang verbraucht oder nicht erscheint. Univer. Matrizen werden nicht zurückgeliefert. Vertriebser: Geschäftsstelle und Redaktion: 217 96 und 247 97. Hauptübersicht: 248 97.

Anzeiger für den freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatklänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigepreise und Bedingungen: Die einspalige Millimeterseite (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenfeld 10 Pf., im Reklamefeld (88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabatte nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz u. Terminvordruck sowie telefon. Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für fehler. Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Bei verzögter Zahlung, Konflikten, Vergeleichen und gerätsel. Beiträge keine Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telar. Adresse: Landeszeitung Danzig.

England, Frankreich, Italien für Österreich

Dollfuß und Mussolini haben sich in Riccione getroffen, offenbar zu dem Zwecke, einen Ausweg aus der durch die Spannungen zwischen Deutschland und Österreich geschaffenen Lage zu finden. Die vorliegenden telegraphischen Meldungen lassen schließen, daß Italien aus realpolitischen Gründen sich stark auf Seiten Österreichs stellt und daß ein Einvernehmen zwischen Italien, England und Frankreich vorhanden ist. Im einzelnen verzeichnen wir folgende Meldungen.

Die Zusammenkunft Mussolini-Dollfuß in Riccione.

Bundeskanzler Dollfuß ist heute abend in Riccione eingetroffen. Ministerpräsident Mussolini hat den Bundeskanzler im Hotel einen Besuch abgestattet. Der eingehenden Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern wohnte auch Unterstaatssekretär Sunich vom italienischen Außenministerium bei.

Mussolini und Dollfuß sind sich einig.

Die Agencia Siesani meldet: Im Laufe einer neuen Unterhaltung, die heute im Grandhotel zwischen dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem Ministerpräsidenten Mussolini stattfand, wurde die politische Lage unter allgemeinen Gesichtspunkten und unter den besonderen Bedingungen, die für Italien vorliegen, aufmerksam geprüft. Die Regierung bestätigte den italienischen Standpunkt in all dem, was die Zukunft und das Leben Österreichs, die Gesamtheit der Donauraum-Frage und die weiteren Probleme angeht, deren Lösung an das Funktionieren des Viermächtepaktes gebunden ist. Bundeskanzler Dollfuß sah die Lage Österreichs unter dem Gesichtspunkt sowohl seiner inneren wie seiner äußeren Politik zusammen und, indem er von dem Grundfaß ausging, daß die Grundlage dieser Politik die Unabhängigkeit Österreichs sein müsse, brachte er seine Absicht zum Ausdruck, eine Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen benachbarten Mächten verfolgen zu wollen. In besonderer Weise müsse diese Zusammenarbeit mit Italien und mit Ungarn und sobald wie möglich auch mit Deutschland ins Werk gesetzt werden.

Die beiden Staatsmänner stellten zum Schlus ihrer Unterhaltung fest, daß zwischen ihnen mit Bezug auf die geprüften Probleme eine Gemeinsamkeit und Gleichartigkeit der Gedanken besteht.

Was Pariser Zeitungen sagen.

Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß bei Mussolini führt die Presse zurück auf den

Neues in Kürze

Blauhemdenkundgebung in Irland. In der Stadt ist die Lage weiter gespannt. Besondere Schutzmaßregeln sind getroffen worden. Die Blauhemden haben in den Vororten Dublins zwei Kundgebungen veranstaltet, und eine in Cork. Wie Neuter erfährt, hat infolge von erhaltenen Anweisungen die Polizei den Blauhemden vollen Schutz angeboten lassen.

Der Budapester Besuch der Hitlerjugend. Nach einem Gottesdienst in der Evangelischen Kirche legten die Berliner Hitlerjungen am Heldengedenkstein einen Kranz nieder. Um 11 Uhr fand im Hause des Ministerpräsidenten in Gegenwart des deutschen Geschäftsträgers Legationsrat Dr. Martin Schlimpert der Empfang durch Ministerpräsident Gömbös statt. Dabei hielt der Führer der Abordnung von Neuberg eine Ansprache. Der ungarische Ministerpräsident begrüßte herzlich die deutschen Gäste.

Der Hilfsarbeiter Johannes Kern aus Wien, der ohne Ausreisen aus die österreichische Grenze überschritten hatte, wurde nach seiner Rückkehr aus Berlin von der Polizei zu vier Wochen Arrest verurteilt und wegen eines angeblich aus Mitgliedern der Regierung beabsichtigten Anschlages dem hiesigen Landesgericht eingeliefert.

Der 24jährige Segelflieger Joseph Engel ist heute Nacht während eines Fluges mit einem von ihm selbst erbauten Apparat in der Nähe des Gaisberg-Hotels in Salzburg durch Absturz tödlich verunglückt. Engel war gestern nachmittag um 3 Uhr auf dem 1286 Meter hohen Gaisbergplateau gestartet, ohne jemals Mitteilung davon zu machen, daß er den Dauerflugrekord brachen und die Nacht hindurch fliegen wollte. Man glaubt, daß Engel entweder eingeschlafen ist oder von einem Unwohlsein befallen wurde.

Die Hitlerjugend in München wurde in ihren Zelten von einem starken mit Sturm verbundenen Regen überrascht. Zelte wurden abgedeckt und fortgeführt, es gab einige Verletzte und einen Toten.

Der Vorbeimarsch der 50 000 Jungen vollzog sich in guter Ordnung.

Denkt an das Danziger Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Annahmestellen: Sparkassen, Post, Steuer, Zoll.

Der „Petit Parisien“ berichtet von Verhandlungen zwischen den Regierungen von Paris, London und Rom über eine sofortige wirtschaftliche und finanzielle Aktion zur Unterstützung Österreichs und der österreichischen Bundesregierung.

Im Zusammenhang mit dieser politischen Aktion steht noch folgende Meldung, die darauf hindeutet, daß

England und Frankreich ernst Deutschland zu beeinflussen suchen, die Propaganda in Österreich einzustellen.

Der Sonderkorrespondent des „News Chronicle“ behauptet in einer Meldung aus Wien, daß Deutschland durch seine angebliche Rundfunkpropaganda auch weiterhin die Zufagen an England und Frankreich in der öffentlichkeit verlegt. „Die französische und die englische Regierung“, schreibt „Petit Parisien“, „berühren sich auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet um Möglichkeiten zur Unterstützung Österreichs und seines Bundeskanzlers.

Diesen Ausführungen gegenüber wird von marktgängiger Seite noch einmal darauf hingewiesen, daß irgendwelche Zusagen weder an Frankreich noch an England gemacht worden sind. Mit Italien haben mehrfache Unterhaltungen stattgefunden; der Inhalt dieser Unterhaltungen gibt aber weder Frankreich noch England das Recht, darauf zu pochen. Ihnen gegenüber sind keine Erklärungen abgegeben worden. Im Gegenteil: wie schon wiederholt von amtlicher Seite betont worden ist, sind die beiden Demarchen seinerzeit zurückgewiesen worden.

wolle uns anvertraute Gut, sondern führen dadurch, daß wir eine dauernde lebendige Verbindung des Volkes zur tragenden Staatsidee herstellen.

Der Führer behandelte sodann das Verhältnis zur Armee. Er führte dabei u. a. aus:

Alle Organisationen müßten ihre Funktionen klar gliedern und gegen einander abgrenzen. Das Verhältnis der SA zur Armee sei das gleiche wie das der politischen Führung zur Armee. Beide seien nicht Selbstzweck, sondern dienen nur dem einen Zweck der Erhaltung unseres Volkes. Aus diesem Gesichtspunkt der Geschlossenheit und Humanität heraus verlange er auch von seinen Führern, daß sie

immer nur das Verbindende, nicht das Trennende führen.

Alle Auseinandersetzungen innerhalb der Nation halte er heute für vollkommen ausgeschlossen. Das Volk, das heute wieder Glauben, Zuversicht und Vertrauen gewonnen habe, verstehe alles, was wir tun, wenn wir es geschlossen tun.

Wenn wir in einem solchen unzertrennlichen Bund in granitener Treue zusammenstünden, dann werde das deutsche Volk nicht der Sklave anderer, sondern der Herr seiner selbst sein.

Revirement im deutschen auswärtigen Dienst

Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist zunächst folgendes Revirement im auswärtigen Dienst beabsichtigt:

der Botschafter Borchs, der uns fünf Jahre in Sofia vertreten hat, erreicht demnächst die Altersgrenze. An seine Stelle wird Botschafter von Dirksen kommen, der in Moskau durch den bisherigen Botschafter in der Türkei, Nadolny, ersetzt werden soll. Gesandter von Rosenberg in Stockholm soll zum Botschafter in Ankara und der frühere Gesandtschaftsrat Prinz zu Wied, der zuletzt Geschäftsträger in Budapest war, zum Gesandten in Stockholm ernannt werden.

Italienisch-französische Besprechungen über das mitteleuropäische Problem und die Abrüstung.

Der römische Korrespondent des „Matin“ misst der Unterredung, die der neue französische Botschafter de Chambrun gestern mit dem italienischen Unterstaatssekretär im Außenministerium hatte, eine besondere Bedeutung bei. Die eigentlichen diplomatischen Probleme gelse zwar noch nicht in Angriff genommen worden, doch habe man den politischen Horizont abgetastet und die für die späteren Verhandlungen in Frage kommenden Arbeitsmethoden besprochen. Sobald der italienische Regierungschef, der einige Tage Ferien zu nehmen beabsichtigt, wieder zurück sei, dürften die Besprechungen über das mitteleuropäische Problem und die Abrüstungsfrage beginnen. Die zwischen beiden Ländern schwelenden besonderen Fragen, namentlich betrifft Libyen, Tunis und die Flottengleichheit, würden erst später an die Reihe kommen, sobald die Regelung der großen Probleme Fortschritte gemacht hätte.

Große Kundgebung der kath. Jugend Berlins

Das Neu-Köllner Stadion war am Sonntag Schanplatz für das katholische Jugendtreffen des Bistums Berlin. Schon zum Festgottesdienst, der um 9 Uhr begann, zogen zahllose Mädchen und Jungen in den Trachten und mit den bunten Fahnen der vier Leagues und Verbänden in das Stadion ein. Während des Feldgottesdienstes, den Generalvikar Dr. Steinmann hielt und bei dem der Dominikanerpater Domprobst Marianus Beyer über die Reichs-Gottes-Bewegung im Reich der Deutschen sprach, empfing die Jugend die hl.

Generalvikar Dr. Steinmann das Wort. Wir freuen uns, daß die letzten Schranken gefallen sind, die die deutsche Einheit behinderten. Wir haben ein Reich und einen Führer und diesem Führer folgen wir treu und gewissenhaft. Wir fragen dabei nicht nach der Person, denn wir wissen, daß derjenige, der an der Spitze steht, von Gott uns als Führer gesetzt ist.

Zu dieser bisher erreichten Einheit, die mehr oder weniger noch eine äußere ist, muß jetzt noch die innere Verbundenheit hinzukommen.

Die Einigkeit im Reich Christi, der Glaube an Christus; seine Wahrheiten und seine Gesetze sind beiden großen Konfessionen gemeinsam. Wir danken dem Reichskanzler und auch dem Papst, daß sie uns das Reichskonkordat und damit die Eintracht zwischen Kirche und Papst geschenkt haben.

Die Rede klang aus in begeisterte Heilsruhe auf Kirche und Vaterland.

Um 11 Uhr erfolgte dann der Fahneneinmarsch zu einer vaterländischen Kundgebung unter dem Motto:

Wir wollen als katholische Jugend einig mitmachen am Reich.

Der Direktor des kath. Jugendamtes, Dr. Kutsch, gab für das Bekenntnis zu Gott und Vaterland die Lösung aus: Eine Sehnsucht, ein Wille, ein Reich!

Als Vertreter des sehr erkrankten Bischofs nahm

Massenkundgebung auf dem Wiebenwall

Staatsratspräsident Dr. Ley und die Staatsräte Forster und Schuhmann sprechen zu den Massen.

Eine Kundgebung, die an Größe der Beteiligung einen Vergleich mit dem Aufmarsch der Deutschen Arbeitsfront auf dem Wiebenwall aushält, hat Danzig kaum jemals in seinen Mauern gesehen. Man wird, um einen Maßstab für den überwältigenden Eindruck dieser Veranstaltung zu gewinnen, an die Kundgebung erinnern können, die die Danziger Bevölkerung im Jahre 1919 als Protest gegen die geplante Abtrennung Danzigs vom deutschen Mutterlande vor den Augen der Internationalen Kommission auf dem Heumarkt veranstaltete. Tatsächlich diente die Beteiligungsziffer der Wiebenwall-Kundgebung die damalige Veranstaltung noch weit übertroffen. Unternehmer, Arbeiter und Angestellten fanden sich hier unter freiem Himmel zu einem Bekenntnis zur deutschen Arbeit zusammen. In einer Front marschierten alle auf, die sich bewusst auf den Boden der nationalen Arbeit stellten und in ihrer Erhaltung und Pflege die erste Voraussetzung einer nationalen Selbstbehauptung unseres Volkes erläuterten. Die Deutsche Arbeitsfront ist auf Grund der politischen Entwicklung zu einer Organisation geworden, die unter nationalsozialistischer Führung alle deutschen Unternehmer und Arbeitnehmer zusammenschließt, ohne Rücksicht darauf, aus welchem politischen Lager sie stammen. So wurde auch die Kundgebung am Sonn-

zu einem Bekenntnis aller schaffenden deutschen Danziger

zu einem lebendigen Symbol des Glaubens an die Mission der deutschen Arbeit hier auf dem vom Reiche abgetrennten Boden unserer Heimstadt Danzig.

Schon mehrere Stunden vor dem angefeierten Termin der Kundgebung sah der Anmarsch der Massen zum Wiebenwall ein. Unter Führung ihrer Banner versammelten sich die Mitglieder der einzelnen Organisationen auf den vorgelehrten Plätzen. Frohe Marschläufe erfüllten in den Nachmittagsstunden die Straßen der Stadt, die dem Appell der Führer entsprechend im reichen Maße Flaggen schwenkten.

Die Anmarschstraßen zum Wiebenwall waren schon seit den frühen Nachmittagsstunden an dicht belebt, so daß zur Entlastung der Schutzpolizei Mitglieder der nationalsozialistischen Organisationen für den Absperrungsdienst eingesetzt werden mußten, der seine Aufgabe mit großer Umsicht durchführte. In fast ununterbrochener Folge bewegten sich die Züge der einzelnen Betriebszellen unter Führung des Haltenverbanners an den dicht spalierbildenden Menschenmassen, vorbei zum Wiebenwall, wo bis zum Beginn der Veranstaltung fünf Musikkapellen, darunter der Spielmannszug der Schutzpolizei konzertierten. Ein großartiges Bild gewährte dieser Aufmarsch der Zehntausenden, namentlich auf der Nordpromenade, von der aus auch ungezählte Tausende dieses einzigartige Panorama auf sich wirken ließen. Von den Fenstern und Dächern der angrenzenden Häuser aus waren gleichfalls viele Hunderte Zeuge dieses festlichen Aufmarches, dessen bunte Bewegte Note durch die auf dem Wiebenwall aufgestellten Fahnen noch erhöht wurde.

An der Westseite des Wiebenwalls war für die Mitglieder der Regierung, die Leiter der beteiligten Organisationen und der Presse eine Tribüne errichtet worden; davor befand sich die von den Musikkapellen flankierte Rednertribüne. Lautsprecher und Scheinwerferanlagen, die mit Einbruch der Dämmerung in Tätigkeit traten, vervollständigten die technische Ausrüstung des Platzes.

Kurz nach 18.30 Uhr nahm die Kundgebung ihren Anfang. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und den Heilsrufen der Menge betrat Staatsratspräsident Dr.

Ley in Begleitung der Mitglieder der Danziger Regierung, des Volkstages und der Stadtbürgerschaft, sowie der Staatsräte Schuhmann und Forster den Festplatz. Bauarbeiterzellenleiter Schorries richtete einige Begrüßungsworte an die Festversammlung.

Gauleiter Staatsrat Forster

Der Führer der Deutschen Angestelltenverbände wiederholte seine in der Vorwoche ausgesetzte Forderung, daß die Parteien in Danzig mit Ausnahme der NSDAP, ihre Auflösung vollziehen sollten. Das Parteiregiment sei auch in Danzig überwunden, so daß durch das freiwillige Abtreten aller anderen Parteien die völlige Einheit der Weltaufschauung der Danziger Bevölkerung vor aller Welt dokumentiert werden könnte.

Die Parteien mühten zu der Erkenntnis kommen, daß die Auflösung der gegebene Weg sei

und der Weg zur Volksgemeinschaft nicht mehr aufzuhalten werden kann. Das Volk, so erklärte der Redner, wolle in Danzig nichts mehr von Parteien wissen.

Dann betrat der Führer der Arbeiterverbände in der Deutschen Arbeitsfront

Staatsrat Schuhmann

das Rednerpult, um etwa folgendes auszuführen: Die deutsche Arbeiterschaft hat heute gebrochen mit dem Geist der Internationale, in deren Zeichen sie früher durch die Straßen unserer Städte marschierten. Seit dem 1. Mai 1933 ist die Macht der roten Internationale zerstört, die letzten Burgen des Marxismus sind überwunden. Gerade die Arbeiterschaft hat in den vergangenen Jahren genug Zeit und Gelegenheit zu den Erkenntnissen gehabt, daß

der Geist einer internationalen Solidarität eine Utopie sei.

In den Versammlungen der Marxisten hat man uns gezeigt, anstatt in jedem Volksgenossen den Bruder zu sehen.

Wie ein böser Zauber lag es über unserem Land. Erst einem großen und deal gesetzten Mann konnte das Werk gelingen, den Bann zu lösen: Adolf Hitler. Früher wäre es unmöglich gewesen, daß Arbeiter, Angestellte und Unternehmer in einer Front marschierten, denn die Zerrissenheit in unserem Volk war zu groß. Wenn die Einheit in unserem Volke hergestellt ist, dann schlagen wir jedem den Schädel ein, der es wagen sollte, uns wieder den Klassenkampf zu predigen. Ich weiß, daß noch vieler an der Richtigkeit der nationalsozialistischen Zielsetzungen zweifeln. Allen diesen rufen wir zu: Ihr seid Jahrzehnte den anderen nachgelaufen, nun bewilligt uns eine geringe Zeitspanne, und wir werden beweisen, daß wir das in uns gesetzte Vertrauen niemals brechen werden. Wir wissen, daß die früheren Führer vielfach Korruption getrieben haben, auch die Gewerkschaftsführer waren in vielen Fällen so korrupt wie ihre Parteifreunde. Wenn wir alles das veröffentlichen würden, was wir über die Taten deutscher Arbeitersführer in den Nachkriegsjahren feststellen könnten, dann würden viele dieser ehemaligen Gewerkschaftsführer aus den Konzentrationslagern heraustragen und von ihren ehemaligen Anhängern gemahrt werden.

Wir haben jetzt keine Gewerkschaftsführer mehr, sondern nur deutsche Arbeitersführer.

Sie sind sich ihrer Herkunft und ihrer Verpflichtung

auch dann bewußt, wenn sie hohe Staatsstellungen bekleiden. Diesen Geist wollen wir weiter pflegen, dann werden wir dessen gewiß sein, daß auch unserem Volke die Befreiungskunde schlagen werde.

Die Rede Staatsrat Schuhmann klang in dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes aus.

Staatsratspräsident Dr. Ley

der Führer der Deutschen Arbeitsfront stellte seinen Ausführungen ein Bekenntnis zu Danzig vor, aus und feierte dann die Revolution des Jahres 1933 als eine nationale Wiedergeburt unseres Volkes. Er führte dabei folgendes aus:

Ein neuer Begriff des deutschen Arbeiters, des Bürgers und Bauern wird geschaffen mit dem Ziele einer innerlichen Erneuerung. Die Gewalthaber von gestern haben uns erklärt, daß sie uns infolge Verfaßtes und Locarno große Opfer aufzuerlegen mußten. Wir antworten, daß noch niemals ein Volk, eine Bewegung an Opfern gebrochen ist. Denn dann wäre die Bewegung Adolf Hitlers schon lange am Ende ihrer Kraft gewesen. Die Amtswalter und Betriebszellenleiter müssen der NSDAP wissen davon zu berichten, wie vielfach den Anhängern der Bewegung Adolf Hitlers der Arbeitsplatz zur Hölle gemacht wurde. Das Opfern hat unsere Bewegung erst groß und stark gemacht.

Es ist in den vergangenen Jahren viel, sehr viel versprochen worden. So mehr Wirtschaftsparteien es gab, um so schlechter aber ging es mit der deutschen Wirtschaft. Wir wollen keine materiellen Versprechungen machen, aber wir versichern den deutschen Arbeitern, daß wir für sie in vorderster Linie kämpfen werden.

Wir wollen Arbeit schaffen und versprechen, daß wir den Klassenkampf mit Stumpf und Sichel auszurotteten bestrebt sein werden. (Beifall).

Niemals hat der Arbeiter größeren Schutz genossen als in der jetzigen Zeit. Wir geben dem deutschen Arbeiter die Sicherung ab, daß niemals die deutsche Arbeit verraten werden soll und sie als das heiligste Gut unseres Volkes unseres Schutzes genießen wird.

Unser Ziel ist es, den deutschen Arbeiter von seinem Minderwertigkeitsgefühl zu lösen, das ihn völlig zu Unrecht zu einem Proleten herabwürdigte. Früher, nannte man sich, deutscher Arbeiter, einen vaterlosen Gesellen, und wollte mit dieser Annahme nur die eigenen lichtscheuen Taten verdecken. Die Römer nannten

ihre Knechte Proleten und der irregelmäßige deutsche Arbeiter war in Verkenntnis des Weizens dieser Bezeichnung stand auf, sich einen klassenbewußten Proletarier nennen zu dürfen. Unser Streben ist es, den Arbeiter wieder dahin zu bringen, daß er stolz auf seinen Stand als Arbeiter ist. Nicht das Bankenkapital ist das wertvollste Gut in der deutschen Wirtschaft, sondern der deutsche Arbeiterschaft. Der Unternehmer sollte sich dessen bewußt sein, daß nur eine gesunde und solide Arbeiterschaft seinem Betrieb von Nutzen sein kann.

Die Soziale Frage ist für uns eine Frage der Erziehung, der Formung einer neuen Gesellschaft, durch die der deutsche Mensch wieder emporgehoben wird zu dem Höhen seines Volkes. Denn nur deswegen sind wir brotlos geworden, weil wir die Ehre, das höchste Gut eines Volkes, verloren haben. Heute können wir mit Genugtuung feststellen, daß durch die Revolution des Jahres 1933 das deutsche Volk seine Ehre wiederergewonnen hat und sich niemals Deutschland seine Ehre wieder rauben lassen wird. Wir wollen einen ehrenhaften Frieden, denn wir Frontsoldaten haben die Schrecken des Krieges kennen gelernt; wir verlangen aber auch, daß die anderen Völker unsere Ehre und unsere Lebensrechte unangetastet lassen. In einem Deutschland der Ehre kommt auch die Arbeit wieder zu ihrem Recht.

Im Anschluß an die mit stürmischen Beifall aufgenommenen Ansprachen richtete Staatsrat Forster einige Worte an die Versammlung. An dieser Stelle wollen wir den Schwur ablegen, Deutsche zu bleiben und uns gegen Feindsplittungen unserer Volkskräfte zur Wehr zu legen. Die kurze Ansprache klang aus in ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichsländer und das deutsche Volk.

Nach Schluß der Kundgebung begann

der Abmarsch der Massen

der sich dank der umfassenden Organisation völlig reibungsfrei vollzog. Mit Fackeln in den Händen bewegten sich die einzelnen Gruppen über den mit groben Steinernen erleichterten Platz und marschierten dann durch die angrenzenden Straßenzüge in den Plätzen, wo die Auflösung der Marschkolonnen erfolgte. Dieser Zug, der in mustergültiger Disziplin marschierenden Menschenmassen gewährte im Scheine der vielen Fackeln von der Tribüne und der Nordpromenade aus ein überwältigendes Bild, dessen Anblick sich viele Zuschauer nicht entgehen ließen.

Gottfried Feder über den neuen deutschen Wirtschaftsaufbau

Über die Technik und Wirtschaft im neuen Staat oder vielmehr über die Ziele und Pläne der deutschen Reichsregierung zur Befestigung der wirtschaftlichen Schäden hielt Sonnabend vormittag im Danziger Hof des Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dipl. Ing. G. Feder im Rahmen der ostdeutschen Tagung des Kampfes für Deutsche Kultur einen ausschlußreichen Vortrag. Der Redner wies zunächst auf die gewaltigen technischen Errungenschaften des letzten Jahrhunderts hin. Dem Stolz über die grandiosen technischen Leistungen in ihrer Totalität stehen aber ernste Gefahren und Schäden gegenüber. Die Hauptgefahr liegt darin, daß die menschliche Arbeitskraft durch die Maschine verdrängt zu werden scheint, als deren Folge die entsetzliche Arbeitslosigkeit sich ausbreite. Die Überwindung dieser Krise muß Aufgabe der Staatsführung sein. Hierbei ist allerdings, wie der Redner ausdrücklich bemerkte, die Frage zu bedenken, ob wir nicht bereits den Klimaxpunkt überschritten haben, ob wir nicht etwa schon im Ausgang des technischen Zeitalters stehen?

Die Technik aller Länder hat Riesenaufgaben bewältigt. Als aber die Kapazität der produzierten Waren die Aufnahmefähigkeit der Welt übersteigen hatte, wurden Gefahren akut. Hier gilt es, eine planmäßige Ordnung der Weltwirtschaft herzustellen. Auf dem Wege zu klarer Wirtschaftsführung ist es zunächst Aufgabe des Staates und vor allem des deutschen Staates, für Rechtssicherheit und Ruhe zu sorgen; sodann das Vertrauen wiederherzustellen und die Organisation zu übernehmen. Auf jeden Fall aber muß er selbst sich frei halten von der Produktion in der Wirtschaft, er darf nicht als Konkurrent auftreten. Vielmehr hat er die Privatinitiative zu fördern.

Auf dem Wege zum wirtschaftlichen Aufbau muß weiter in psychologisch-politischer Hinsicht von Staatswegen dahin gearbeitet werden, den Sinn auf die deutschen Lebensnotwendigkeiten zu lenken: Vor allem auf die Bevorzugung deutscher Waren. Der Staat

erstrebt keine Autarkie, aber Einfuhr und Ausfuhr müssen im vernünftigen Verhältnis stehen. Und Sinn der weltwirtschaftlichen Beziehungen muß es sein, hier einen gerechten Austausch zwischen den Ländern herzustellen, unter Berücksichtigung der deutschen Gleichberechtigung. Hier gilt es, den erbverbündeten, gesunden Menschen zu schaffen. „Ein Ostland wollen wir ziehen“, muß wieder Parole werden.

Zu den Maßnahmen finanzieller Art gehören vor allem die Überführung der Arbeitslosenhilfe in die produktive Wirtschaft, Sanierung der Gemeindefinanzen, Steuerentlastungen und Herabsetzung der Zinssätze. Nicht so sehr Kapital, sondern Arbeit sei als Magstab anzusehen. „Jedes Volk sei so reich, als es Arbeit zu organisieren vermag.“ Und nicht allein Intelligenz, sondern auch Charakter, innere Gelassenheit notwendig. Alles muß dienen einer großen Idee: Deutschland.

Die fesselnden Ausführungen ernteten wiederholten und besonders am Schluss reichen Beifall im überfüllten Saal.

Grundlegende Änderung der holländischen Außenpolitik

Die niederländische Regierung hat eine Gesetzesvorlage eingebracht derzufolge bei der künftigen Einfuhrkontingentierung jedem Land ein kleines Quantum an Einfuhr zugemessen werden soll. Dieses zugemessene Einfuhrquantum soll in dem Maße erhöht werden können, in dem das betreffende Land Holländische Produkte gewährt.

Musikalische Veranstaltungen am Sonntag

Morgenfeier und Sinfoniekonzert.

Um Rahmen der Kampfbundtagung hörte man am Sonntag in früher Stunde eine Morgenfeier aus der Marienkirche. Der Domchor zu St. Marien brachte unter der künstlerisch überaus feinsinnigen Leitung von Reinhold Koeneck am Kampfgeistliche Werke von Brudner, Herzogenberg, Schubert, Johann Walther, dem Freunde und musikalischen Beraters Luthers, und Heinrich Schütz klänglich, sorgfältig abgetragen und durchsichtig zum Vortrage. Man konnte dabei die erfreuliche Gestaltung machen, daß der Chor, was Güte des Stimmenmaterials und Durchdringlichkeit der Wiedergabe anbetrifft, nur noch gewonnen hat. Der erste Organist an St. Marien, akademischer Musiker Konrad Krause, hatte sich für seine Orgelarbeitungen eine Vortragsfolge gewählt, die ihm erwünschte Gelegenheit gab, sein vielseitiges Können unter Beweis zu stellen. Mit der bestmöglichen, mit wirkungsvollen agogischen Schattierungen gespielten Fuge as-moll von Brahms, der ersten der auf den Namen Bach komponierten Fugen von Schumann, dem in farbiger Registrierung wiedergegebenen Präludium und Fuge A-dur von Bach und dem virtuos bearbeiteten glanzvollen Orgelkonzert B-dur von Händel beeindruckte er in wertvoller Weise das inhaltliche Programm.

Nachdem dann am Nachmittag unter den sachkundigen Erläuterungen von Studienrat Dr. Kuhle eine Hasenrundfahrt die Teilnehmer nach Sopot geführt hatte, wo man durch

den Kurdirektor Freiherrn von Weimar begrüßt, auf der Kurterrassé gemeinsam den Kaffee einzunahm, folgte als glanzvoller Abschluß der Tagung ein Konzert im Kurgarten, veranstaltet vom Konservatorium unter der Leitung von Generalmusikdirektor Erich Orlitzmann. Die dabei gewählte Vortragsfolge stellte die hohen Vorsätze des neuen Staatstheaterintendanten wieder in das hellste Licht. Mozart Serenade D-dur mit dem heissen Trompetensolo im Thron des dritten Saiten wurde in feiner kammermusikalischer Abstimmung wiedergegeben, die Tondichtung „Tod und Verklärung“ von Richard Strauss erklang in gewaltigen Siegerungen und in voller Entfaltung ihrer farblichen Reize. Die Ouvertüre zum „Freischütz“ und zum „Fliegenden Holländer“ bildeten Anfang und Schluß des feistlichen Programms. Im ersten Teil lernte man in der Arie des Max aus dem „Freischütz“ den neuen Helden tenor des Danziger Stadttheaters Peter Krahn kennen. Eine sehr schöne, warme Stimme, vorzügliche Ausdrucks- und ein temperamentvoller Vortrag lassen von dieser Kraft sehr Gunstiges erwarten.

Nach Schluß des Konzertes richtete Gauleiter Albert Götsche an die die Musizimel in Scharen umdrängenden Zuhörer die eindringliche Mahnung, nun auch ihreseitse dafür zu sorgen, daß das Wort des Dichters „In deutschem Wesen soll die Welt genesen“ immer mehr Geltung erhalten. Mit dem gemeinsamen Gesange des Deutschlandliedes und des Hork-Wesel-Liedes fand die in vollster Harmonie verlaufene Tagung ihren weitholzigen Abschluß.

Kommunistenverhaftungen überall

Verhaftungen in München.

Die politische Polizei hat gestern abend wiederum eine Geheimordnung der KPD in München ausgehoben, und zwar in einer Villa in der Nähe des Waldorfhotels. Verhaftet wurden außer dem Villenbesitzer ein Schreinermeister und vier bekannte Kommunisten, die beschäftigt waren, mehrere tausend Stück einer illegalen Druckschrift zu besticken und zu verpaden. In einem Kellerraum der Heftsgeschäftszentrale war eine regelmäßige Druckerei eingerichtet und durch eine falsche Wand maskiert. Eine Telefonleitung mit Lautsprecherverstärkung von einem Wohnraum der Villa in den Keller diente als Warnungsanlage.

Große Waffensuche in Elbing. — Verhaftungen von Kommunisten.

Die Nachrichtenabteilung 1 sah am Sonnabend, dem 12. August, überraschend in Elbing zu einer mehrtägigen umfassenden Aktion an, die den Zweck hatte, die dortigen Waffensammlungen der KPD in die Hände des Staates zu überführen. Innerhalb von sechs Tagen wurde dieses Ziel erreicht. Es wurden beschlagnahmt:

1 vollständiges schweres Maschinengewehr, 1 MG-Schloß, 1000 Schuß MG-Munition, 1 Gewehr 98 mit Schloß, 2 Gewehre, 98 mit abgebrochenen Kolben, 1 Karabiner, 98 mit Schloß, 1 Gewehr 71 mit Schloß, 2 Gewehrläufe 98 verbogen, etwa 2000 Schuß Infanteriemunition, Gerner 3 Pistolen 08 lang, 6 Pistolen 08 kurz, 1 Pistole Parabellum, 1 Pistole Walther 6,35, 1 Pistole Mauser 7,65, 2 Trommeliwolver, 1 Doppellauf (Schrotflinte), 11 Handgranaten, schwere Granaten, 30 Sprenggranaten, 4 Sprengpatronen sowie Handfeuerwaffen leichteren Kalibers und Fäden des Reichsbanners gefunden. Insgesamt erfolgten 20 Festnahmen.

Aktion gegen Schwarzarbeiter in Essen

455 Personen festgestellt.

Die bisher größte Aktion in Essen wegen Unterstüzungsbetrug und Schwarzarbeit wurde heute vormittag auf den beiden großen Märkten in der Altstadt, dem Kopstadtplatz und Weberplatz, durchgeführt. Nicht weniger als 2500 SA-Leute hatte man zur Unterstützung der Wohlfahrtsbeamten eingezogen; außerdem waren noch Schupobeamte, Kriminalbeamte, Beamte der Gewerbeaufsicht und der politischen Polizei an der Aktion beteiligt. 455 Personen wurden bei der Kontrolle festgestellt, von denen 151 unberechtigt Unterstüzung bezogen. In 33 Fällen mußte festgestellt werden, daß die Arbeitnehmer nicht ordnungsgemäß vernommen. Auch ein Jude wurde in Schupohaft genommen. In nächster Zeit werden die Aktionen in größerem Umfang fortgesetzt werden.

Verhaftungen in Oppeln.

Mit Unterstützung von Angehörigen der SA und SS gelang es, die Hauptabzweige einer neuen Geheimorganisation der KPD festzunehmen und in Polizeigebäuden zu bringen. Insgesamt wurden 61 Personen in Schupohaft genommen. Bei der Durchsuchung wurden Waffen, Munition und Material vorgefunden und beschlagnahmt. Hierunter be-

Wallfahrt nach St. Adalbert.

Das Kirchenfest der kath. Arbeitervereine.

Wieder waren es mehr als 1000 katholische Arbeiter, die sich auf den Ruf ihrer geistlichen Führer hin zu einer Wallfahrt nach St. Adalbert, der einstigen Wirkungsstätte des hl. Adalbert, zusammenfanden. Seit dem Jahre 1928, in dem der vereinigte Ortspfarrer Lemke zum ersten Male an die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine den Appell ergerufen ließ, unter Wiederaufnahme eines Jahrhundertslang geübten Brauchs sich alljährlich zu einer Wallfahrt zu bereinigen, ist diese Kundgebung regelmäßig in jedem Jahre während des Hochsommers durchgeführt worden. Die Würde der Verbandsleitung, diese Veranstaltung zu einer ständigen Einrichtung unserer Arbeitervereine zu machen, geht damit in Erfüllung. Ein prächtiger Hochsommertag gab der Wallfahrt den äußeren festlichen Rahmen und tauchte Wald und Fluren des idyllischen Wallfahrtsorts in den Glanz der heißen Augustsonne.

Von Alschottland aus zogen die Wallfahrer unter Führung ihrer Banner nach St. Adalbert, wo sich ihnen der dortige Arbeiterverein anschloß. Dann bewegten sich die Pilger unter dem Gesang geistlicher Lieder den Wallfahrtsweg zum Gipfel des Kapellenberges hinauf, wo eine turige Sakramentsandacht stand. Vor der kleinen Kapelle auf der Höhe des Kapellenberges fand eine Begegnungsfeier mit anschließendem sakramentalen Segen statt.

Der Verbandspräsident Pfarrer Wenne hielt im Altglockner eine zeitgemäße Predigt. Antrüpfend an die Bedeutung des Blutes, das man in jüngster Zeit stärker betont, kennzeichnete der Geistliche das Wesen des Opferabdes des Heilandes, der vor nunmehr 1900 Jahren sein Blut zum Heile der Menschheit vergossen hat. Unsere Kirche ist an kein Parteidienst gebunden, sondern begrüßt jede rechtmäßige staatliche Ordnung. Der Kanzelredner schloß seine Ansprache mit einem Bekenntnis zur Kirche, dem die Versammlungen durch den geheimnisiösen Gesang des Liedes „Fest soll mein Taufbund immer stehen...“ gleichfalls Ausdruck verlieh. Der Umbrosianische Lobgesang bildete den Ausklang der Wallfahrt.

Wieder drei Verkehrsunfälle.

Zwei Personen mussten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die Schülerin Käthe Pohl, Hufarengasse 2, wurde Sonnabend nachmittag in der Weidengasse von dem Motorrad DZ 5434 angefahren und zu Boden geworfen. Dabei erlitt sie Hautabschürfungen am rechten Knie und am linken Arm. Die Kleine klagte auch über heftige Schmerzen in der linken Brustseite.

Der Rentner Karl Czerwinski wurde am Sonnabend auf dem Fischmarkt von einem Radfahrer angefahren. Der alte Herr wurde vom Passanten aufgehoben und zu einem Arzt gebracht, der seine Ueberführung in das Städt. Krankenhaus anordnete, da Cz. einen Bruch in der linken Hüfte erlitten hatte.

Sonntag vormittag gegen 11.45 Uhr verunglückte in der Heubudenstraße der Zollbetriebsassistent Julius Schwarzs. Sch. wurde beim Überqueren des Fahrdommes von dem Motorrad DZ 5888 angefahren und zu Boden gerissen. Er trug einen Bruch des linken Oberschenkels davon und wurde nach Anlegung eines Verbandes in eine Klinik gebracht.

* Dr. Jastak Referent für katholische Kirchen beim Senat. Der Senat, Abteilung Volksbildung, Wissenschaft, Kunst und Kirchenwesen teilt mit, daß zum ehrenamtlichen Referenten für katholische Kirchen Caritaspfarrer Dr. Jastak ernannt worden ist.

* Rautenberg als Leiche geborgen. Der seit dem 17. August 1933 als vermisst gemeldete Schiffsteigner Willi Rautenberg fand heute früh als Leiche aus der Mottlau in der Nähe der Milchkannenbrücke, geborgen werden. Den polizeilichen Ermittlungen nach dürfte Unglücksfall in Frage kommen.

* In die Mottlau gesprungen und ertrunken. Der Hallenmeister Karl Andre sprang in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in selbstmörderischer Absicht in die Mottlau. Die Arbeiter Paul Kohl und Otto Schrepp sprangen d. nach, konnten den Untergegangenen trotz mehrmaligen Tauchens nicht mehr auffinden. Die benachrichtigte Hafenpolizei suchte mit Leichenfuchergeräten nach dem Verunglückten, dessen Leiche auch nach einer Stunde geborgen werden konnte.

„Schüsse an der Grenze“

In den U.T.-Schauspielen.

Nicht jeder ist sich bewußt, welchen gewaltigen Schaden dem Volksvermögen eines Staates durch den Schnüggel an seinen Grenzen zugefügt wird. Dieses dem Beschauer eindringlich vor Augen zu führen, zugleich auch zu zeigen, wie gefährlich und aufreibend der unablässige Kampf der staatlichen Gewalten an der deutschen Zollfront sein kann, ist der Zweck des Films „Schüsse an der Grenze“. Seine Bedeutung wird noch dadurch unterstrichen, daß ihm ein sehr interessanter Lehrfilm „Hundert Jahre deutscher Zoll“ vorangeht.

„Schüsse an der Grenze“ will nichts anderes sein, als ein Sachenbericht vom Kampf der Reichsbehörden gegen das Schmugglerunwesen an Deutschlands Grenzen. Drei landshaftlich von einander ganz verschiedene Schauplätze werden zur Veranschaulichung dieses Kampfes herausgegriffen: Das bayerische Hochgebirge, das Flachland an der niederländischen Grenze und die Ostsee. Schlepppatrouillen in der Nacht, rafende Eiskästen, Feuergefechte zwischen Zollbeamten und Schmugglern in gepanzerten Autos, Verfolgungen von Schmugglerbooten durch bewaffnete Zollkreuzer. Dieses alles wird geschildert ohne jene romantischen Beigaben, die Kriminalfilmen sonst eigen sind. Nicht minder aufschlußreich sind die Einblicke in die „Arbeit“ der Schmugglerzentrale, von der aus geheimnisvolle Fäden nach den verschiedenen Punkten der Grenze gehen.

Das Spiel ist vorzüglich. Dafür bürgen schon Namen wie Peter Erkelens, Fritz Kampers, Oskar Sabo, Eugen Reg und Peter Voss. Eine interessante Neuerweiterung im Film ist Karla Barthel, der man aber noch bessere Ausübung mittlerer Ausdrucksmittel wünschen möchte. Ein besonderes Lob gebührt den Kameraleuten.

Der Film des Beiprogramms „Bist du mein Freund?“ verdient nur darüber Interesse, daß Theodor Voss und Hilde Hildebrand in ihm die Hauptrolle spielen. Dazu die Deutlich-Woche. E. Fa.

Die neue Weltanschauung des Nationalsozialismus

Beachtenswerte Ausführungen des nationalsozialistischen Kulturpolitikers Alfred Rosenberg.

Der Kampfbund für Deutsche Kultur veranstaltete am Sonnabend im Rahmen seiner Ostdeutschen Tagung in der Sporthalle einen Festabend, der aber wohl infolge der gleichzeitig stattfindenden Kundgebung der Arbeitsfront, nur einen mäßigen Besuch aufwies. Nach wenigen Begrüßungsworten des Landesleiters des hiesigen K.D.K., Architekt Meier-Schomburg, ergriff Gauleiter Horster das Wort, um seinerseits die Ersthörer, sowohl Gäste aus dem Reich als auch die Einheimischen, zu begrüßen und auf den deutschen Kulturgeist Danzigs und seine deutschbewohnte Verbundenheit mit dem Reich hinzuweisen. Nach ihm hielt dann der Begründer des K.D.K., Reichsleiter Alfred Rosenberg, die eigentliche Festrede, die rechtlich problematisch die neuen weltanschaulichen und kulturellen Ideen des deutschen Nationalsozialismus zum Gegenstand hatte.

Rosenberg versuchte dann noch weiter dieses Verdienst des Nationalsozialismus dadurch herauszustellen, daß er etwas ausschließlich auf das Werden der neuen nationalsozialistischen Weltanschauung einging, die vor allem in einer neuen Anerkennung der Werte der Rangordnung bestehet. Eine Weltanschauung, die die Rangordnung der Werte zu Zeiten der geschichtlichen Konfessionsläufe, zu Zeiten des Kampfes der Donostias, der partikularistischen Staatsauffassung und des Klassenkampfes nicht mehr anerkennt und die nur einen Maßstab kennt, nämlich den des blutgebundenen Volkstums. Und so müsse folgerichtig zu einer Revision der bisherigen Geschichtsauffassung auch eine Revision der Weltanschauung treten. In keinen weiteren Ausführungen ließ dann Rosenberg keinen Zweifel darüber, wie er sich diese neue Weltanschauung mit ihrer Einheit von Blut und Charakter, mit ihrer Verehrung des heroischen Menschen denkt und wie sich im Hinblick auf diese weltanschaulichen Hauptpunkte der Deutsche ein neues Bild seines Charakters ausmalen habe. Rosenberg ließ aber auch keinen Zweifel darüber, wie wenig diese neue deutsche Weltanschauung etwas mit dem Christentum zu tun habe, und wie das Hakenkreuz dafür mehr als ein Symbol sei. Wie in einer wiedergekommenen germanischen Welt kein Interesse für fronde und schwache Menschen mehr vorhanden sein könnte und wie das Herzeschwören einer neuen heldischen Welt auch eine Revolutionierung des Christlichen im Gefolge haben müßte, zusammen mit einer Umgestaltung der Wissenschaft, die zumindest nur ganz wenige Beziehungen zur christlichen Tradition haben könnte.

Es ginge im Rahmen eines Vortragsberichtes zu weit, sich im einzelnen mit Rosenbergs weltanschaulicher Ideologie, die auch die Ideologie des kommenden Nationalsozialismus sein soll, auseinanderzusetzen. Nur soviel sei gesagt, daß nach dem, was Rosenberg im einzelnen über die neue nationalsozialistische Weltanschauung aussöhne, in dem Nationalsozialismus bestimmten Zeit kein Platz mehr für christliches Gedankengut, für christliche Ethik, für Kirche und Katholizismus vorhanden sei kann. Daß es also in ganz logischer Folge zwischen Christentum und Nationalsozialismus zu einer weltanschaulichen Auseinandersetzung kommen muß, die zweifellos überaus scharf sein wird und die, ganz im Gegensatz zu Rosenbergs Meinung, zu keiner Synthese führen wird und aus den gegebenen Autonomien auch nicht führen kann.

Zum Schluß betonte Rosenberg, daß die weltanschauliche Neugestaltung des deutschen Wesens für Jahrtausende gedacht sei und daß er in dieser Neugestaltung die Endung des deutschen Menschen in der Zukunft erblickte. — Nach beißiger Zusage in diesen Worten erhobene völlig unberechtigte Zustimmung des aröthen Teils der Versammlten zu den Ausführungen des Redners wurde die Festversammlung von dem Landesleiter der K.D.K. geschlossen.

Wie bei der A.O.K. gewirtschaftet wurde

Die Senatspressestelle schreibt uns:

Im Zusammenhang mit dem heutigen Material geben wir bekannt, daß vorgestern ein Druckfehler unterlaufen ist. Es ist nicht Krauner, der die Provision von 3500 G. erhalten hat, sondern der damalige Deutschnationale und Vorstehende der A.O.K. Gustav Adolf Neumann.

Bemerkenswert sind die Einnahmen des Proletariers Krauner, die er während seiner Tätigkeit bei der A.O.K. erhalten hat. Von der Konsum- und Spargenossenschaft, von der A.O.K. und weiter noch als Vorsteher der Baukommission erhielt er monatlich namhaft Beträge, die ungefähr zusammen 1000 Gulden ausmachten. Zu diesen für einen Proletarier eigentlich etwas hohen Einnahmen kamen noch die dunklen Nebeneinnahmen, bzw. Schmiergelde.

Trotzdem der Deutin Piepenborn sich gewisser Verfehlungen zum Nachteil der A.O.K. schuldig gemacht hatte, hat sich Direktor Lindenau während der ganzen Fahrt bei diesem Deutin behaupten lassen, der ihm in großem Umfang Goldarbeiten anfertigen mußte. Es bleibt dahingestellt, wie die Abrechnung, bzw. Bezahlung in dieser Angelegenheit erfolgte.

Im Keller der A.O.K. wurden gewöhnlich die von der A.O.K. gespendeten Sachen verauktioniert. Seltamerweise haben sich

an dieser Versteigerung große Teile der A.O.K. beteiligt

und aus den Sachen kauften erstanden. Bis zum Jahre 1931 scheint es üblich gewesen zu sein, daß solche Versteigerungen unmittelbar von den Angestellten der A.O.K. vorgenommen werden durften und erst der Einspruch des jehigen Vorstehenden hat diesem seitfamten Brauch ein Ende gemacht.

Es ist bereits erwähnt worden, daß sich der Verwaltungssapparat der A.O.K. aus einer ganzen Anzahl von sachlich nicht vorgebildeten Mitgliedern zusammensetzte. Nach Erklärung des jehigen Vorstehenden der A.O.K. hätten Zweidrittel aller Mitglieder des Verwaltungssapparates vollauf genügt, wenn sie die geeigneten Vorkenntnisse besessen hätten, um die sachliche Arbeit in der A.O.K. zu leisten.

Auch die Frage der ausgegebenen Darlehen bei der A.O.K. ist schon einmal berührt worden. Es ist aber vielleicht doch ganz weitauslich, auch hier eine Aufstellung zu veröffentlichen. Allein im Jahre 1924 sind folgende Darlehen gegeben worden: an den Danziger Apothekerverein 23 000 G., an die Einflussgenossenschaft der Apotheker 7000 G., an die Freie Baugenossenschaft 35 000 G., an die Konsum- und Spargenossenschaft 45 000 G., an die Badeanstalt Langfuhr, Richter 6000 Gulden, an die Wirtschaftshilfe GmbH. 25 000 Gulden.

In einer Danziger Zeitung ist eine Berichtigung darüber erschienen, daß der verhaftete Krüger schon seit längerer Zeit nicht mehr Mitglied des Stahlhelm ist; denn steht gegenüber, daß Krüger noch bei seiner Vernehmung erklärt hat, Mitglied des Stahlhelms zu sein.

Der Film des Beiprogramms „Bist du mein

Freund?“ verdient nur darüber Interesse, daß Theodor Voss und Hilde Hildebrand in ihm die Hauptrolle spielen. Dazu die Deutlich-Woche. E. Fa.

Beziehungen zu anderen Völkern will der Nationalsozialismus den Soz. wahr haben: „Jedem Volk das Recht, das ihm gebührt.“ Daraus folge, daß der nationalsozialistische Staat seine Grenzen nicht über die Grenzen des eigenen Volkstums hinauschieben will. Er habe keinen Eroberungswillen und sei ein stärkerer Garant des Friedens als sogenannte liberalistische Wirtschaftstaaten.

Den zweiten Vortrag hielt der Reichsgeschäftsführer des Kampfbundes für deutsche Kultur, Urban, über das Thema: „Deutsche Kultur im deutschen Staat“. Er entwickelte dabei das bekannte Programm des Kampfbundes.

Am Nachmittag fand eine Hafenrundfahrt mit dem Ziel Sopot statt. Der Reichsleiter des Kampfbundes, Alfred Rosenberg, ist heute morgen hier wieder abgeflogen.

Aus der Wohnung gelöst und überfallen

Der Arbeiter Anton Schimann aus Russischow wurde gegen Mitternacht von mehreren Personen, die bei ihm anklopften und nach einer Lustspur fragten, aus der Wohnung gelöst und überfallen. Einwohner schlugen draußen ohne Grund mit hartem Gegenständen auf ihn ein. Auch der Sohn des Sch., der einem Vater zu Hilfe eilte, wurde durch einen Messerstich in den Oberarm verletzt. Sch. hat schwere Kopfschläge erlitten. Beide mußten nach Danzig in das Diaconissenkrankenhaus gebracht werden. Das Überfallkommando, das an den Tatort gerufen worden war, konnte zwei der Täter, die Arbeiter Gustav Schlund und Erich H. festnehmen.

* Konsul Drewitz zum Generalkonsul befördert. Wie uns vom hiesigen Konsulat des Königreichs der Niederlande mitgeteilt wird, ist der niederländische Konsul, Otto Drewitz, durch königliche Verfügung vom 24. Juli d. J. zum Generalkonsul befördert worden.

* Schuhjagd genommen. Der polnische Staatsangehörige, Hafenarbeiter Anton Dombrowski, Hinterstrasse 10, wurde auf die Dauer von acht Tagen in Schuhhaft gehalten, weil er auf dem Egerplatz Neufahrwasser S.L. Leuten „Heil Moskau“ und „Rot Front“ zugerufen, und dadurch die öffentliche Sicherheit und Ordnung gestört hatte.

* Sperrung der Chaussee Rückert-Niemünsterberg. Der Stand der Straßenbauarbeiten auf der Strecke Rückert und Niemünsterberg machen eine Sperrung dieser Strecke für den Durchgangsverkehr vom 21. August 1933 ab unumgänglich notwendig. Die Dauer der Sperrung wird voraussichtlich erst am 31. Oktober d. J. beendet sein. Für die Umleitung des Verkehrs kommen die Strecken Danzig — Bohnack — Nickelswalde — Tiegenhof bzw. Danzig — Praust — Leizkau — Schöneberg in Frage.

Veränderliches Wetter.

Übersicht: Die gestern über Mitteldeutschland aufgetretenen Störungen haben in der vergangenen Nacht auch in Nordostdeutschland zu Gewitterbildungen und Regenfällen geführt (Rügenwaldermünde 18 Millimeter Regenmenge). Die Wetterlage hat sich im übrigen kaum verändert. Die atlantische Zirkone bringt langsam gegen Südland vor. Die veränderliche Witterung wird daher anhalten.

Wetterbeobachtungen von 8 Uhr vormittags.

Beobachtungsstation	Windrichtung	Witterungs-	Temperatur
	Stärke	zustand	in Celsius Niedrigste die letzten 24
Danzig	W 2	wolbig	15 0,7
Borkumriff . . .	SW 5	halbedeckt	17 5,0
Feuerschiff . . .	WSW 4	Dunst	13 7,0
Hamburg	W 1	"	15 8,0
Stettin	"	"	"
Memel	SW 5	heiter	13 8,0
Aachen	SW 2	"	13 8,1
Frankfurt a. M. .	N 4	bedeckt	15 18,0
Dresden	WSW 2	wolkenlos	15 1,0
Berlin	WSW 4	heiter	17 3,0
Großräschen . . .	W 4	bedeckt	14 0,8
Warschau	"	"	"
Kralau	W 4	wolbig	18 2,0
Lemberg	SW 4	Stille	15 2,0
Stockholm	S 1	heiter	16 2,0
Wibsdorf	"	"	"
Kalmar	"	"	"

Wettervorhersage für heute nachmittag: Wechselnd bewölkt, höchste geringe Schauer, mäßige westliche Winde.

Für Dienstag: Wechselnd bewölkt, vorwiegend trocken, mäßige westliche Winde, Temperatur unverändert.

Aussichten für Mittwoch: Weiterhin veränderlich.

Höchsttemperatur des gestrigen Tages: 22,5 Grad.

Niedrigsttemperatur der letzten Nacht: 14,7 Grad.

Seebäder nachrichten

||
||
||

Am Freitag, den 18. d. Mts. verschieden
in Gott

Frau Luise Pohlan

im Alter von 53 Jahren.
Sie war ein treues Mitglied des Kreuz-
bundes.

Danzig, den 21. August 1933.

I. A.: Albert Klein.

Beginn der feierlichen Exequien Dienstag
1/4 Uhr in St. Brigitte; Beerdigung
an demselben Tage 3 Uhr auf dem
Kirchhof Olivaer Tor.

Uml. Bekanntmachungen.

Wegen der Sperrung der Staats-
straße Danzig-Marienburg auf der Strecke
zwischen Rückfort und Schöneberg wird der
Betrieb der staatlichen Damppfährre
Rothebude-Käsemarkt ab 22. ds.
Mts. stillgelegt. An dieser Stelle
verkehrt bis auf weiteres in der Zeit von
6-22 Uhr ein Fährboot.

Mit der während der Zeit der Still-
legung der Fähre Rothebude-Käsemarkt
zwischen Schöneberg und Lekkau verkehren
den Brahmefähre können die schweren Lasten
übergesetzt werden.

Berkehrsamt der Freien Stadt Danzig.

Straßenperrung!

Wegen Straßenbauarbeiten wird die
Straße zwischen Rückfort und Neumünster-
berg für den Durchgangsverkehr vom
21. August 1933 bis vorläufiglich 31. Okt.
ober 1933 gesperrt. Der Verkehr nach
Neumünsterberg wird über Bobinack-
Niedelwalle-Ziegenhof bzw. Praust-
Lekkau-Schöneberg umgeleitet.

Danzig, den 21. August 1933.

Der Polizei-Präsident.

MÖBEL aller Art KUCHEN in großer Auswahl

liefert wie immer sehr billig

Möbelhaus David

nur II. Damm 7

Sperrplatten

jetzt billiger!

3 mm, 155/120 cm, nur 50 P
4 mm, 155/120 cm, nur 70 P

Tapetenleisten

Riesengroße Läger!
Überzeugen Sie sich von meiner
Leistungsfähigkeit!

Marschall,

Brotbänkengasse 12

Waffen u. Munition

und alles, was der Jäger und Schütze braucht.

Lustbüchsen leihweise.

A. Wissnewski, Pfefferstadt 6.

Zurück!

Dr. Adolf Schulz

Facharzt für Ohr, Nase, Hals
Langer Markt 11 (Hohenzollern)

Schirme

Reparaturen
und Bezüge
billig und gut

Karau

Danzig, Langgasse 55
Langf. Hauptstr. 120

Verkäufe

Umzugshälber verkaufe:
1 Spiegel mit Stufe,
1 zweifür. Eisenschrank,
1 eisern. Bettgestell mit
3 teiliger Matratze,
1 eisern. Waschisch mit
Garnitur u. a. m.

Langfuer,

Friedensstr. 11, part. r.

Selbstgearbeiteter, 4-

rädiger

Sportwagen

für 2 Kinder, zum
Singen geeignet, billig
zu verkaufen.

Nagel,

Karthäuserstr. 49 a

Zu vermieten

Suche eine Frau oder
Fräulein als

Mitbewohnerin

in Stadtgebiet, schöne
Lage. Angebote unter
Nr. 2895 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

3-Zimmerwohnung

in Oliva, mit Bad, Mädchentam, Glas-
veranda, elektrisches Licht
zum 1. Okt. zu vermieten.

Angeb. unter Nr. 2900
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Miet- Gesuche

Oliva.

kleine sonnige
Wohnung
oder leerer Zimmer mit
Küche gefügt.

Angeb. unter Nr. 2808
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

3-Zimmerwohnung

möglichst part. od. 1 Trep.,
mit Bad, Mädchentam,
elektr. Licht, Miethe
in guter Lage Danzigs
von sofort oder später zu
mieten gefügt, Angeb.
unter Nr. 2872 an die
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mutter und Tochter
suchen im best. Hause

1½ od. 2 Zimmer

mit Küche u. Zubeh.
Preis bis 30 Gd.

Angeb. unter Nr. 2891
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Nagel,

Karthäuserstr. 49 a

Alleinsteh.

Frau sucht

Zimmer u. Küche

auf grün. Schein im
Zentr. der Stadt.

Angeb. unter Nr. 2892
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Berufstätige Dame sucht

1-2 leere Zimmer

mit Küche oder Küchen-
benutzung im guten Hause
und Lage in Oliva oder
Joppot. Angeb. unter
Nr. 2885 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

1½ od. 2 Zimmer

mit Küche u. Zubeh.

Preis bis 30 Gd.

Angeb. unter Nr. 2891
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Geldmarkt

Suche

10000 G.

auf 1. Stelle v. Selbst-
geber, 6-7%.

Angeb. unter Nr. 2898
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Franz Kornath,

Brotbänkengasse 41.

Kleine

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör ab 1. 9.
zu vermieten. Zu er-
fragen Grenadierg. 13
partie.

Grundstücks- Markt

Ein

Landgrundstück

in Ohra mit 16 Morgen
Waldland und 6 Woh-
nungen, passend für
Gärtner, billig zu ver-
kaufen oder zu verpacht.

Angeb. unter Nr. 2899
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Zwangst. sonnige

2-Zimmerwohnung

mit Zub. Zentralheizung
ab 1. Okt. zu vermieten.

Angeb. unter Nr. 2899
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

4-Zimmerwohnung

mit Bad und sämtlichen
Zubehör, 1. Etage haben
renoviert, zu vermieten.

Franz Kornath,
Brotbänkengasse 41.

Die Bestellungen werden in der Reihenfolge des Eingangs zur Erledigung gebracht.

Bestpr. Verlag AG.

OPTIK

GLESER

Ellisabethkirchenkasse 11

Brillen - Lieferant aller Krankenkassen

OPTIK

Betten reinigt

A. C. Stenzel

Fischmarkt 29-34.

Kohlen, Koks, Briketts

liefern zu billigsten Tagespreisen

I. N. Mionskowski, Heubude

Eulenbruch 3.

Bestellungen schriftlich erbeten.

Wallfahrt des Ostens

vom 31. August

zum hl. Rock in Trier

bis 7. September 1933.

Ab Marienburg bis Marienburg einschließlich Reise, Ver-
pflegung, Wohnung, Führungen, Rheindampferfahrt

III. Klasse G 122.-

II. Klasse G 153.-

Anmeldungen baldmöglichst bis spätestens 15. August im Caritas-

verband, Brotbänkengasse 2.

Zurückgekehrt

Dr. Hepner

Facharzt für Chirurgie

und Orthopädie

Sandgrube 23.

Telefon 21766

Jede

Nähmaschine

repar. bill. G. Knabe,

Hausstr. 3, Rbd. 4. Damm.

Heimtes Del. u. Nadeln.

Schirme

für Damen und Herren

kaufen man billig u. gut

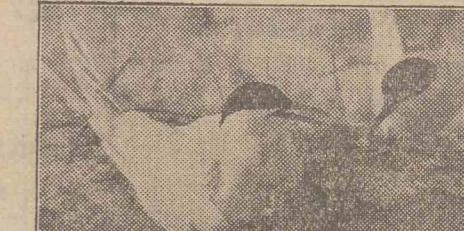
nur bei

O. Pleger

Zobiasgasse 11

Ausführung sämtlicher

Reparat. u. Neuverarbeit.



Norderoog

Ein deutsches

Vogelparadies

Naturfreuden von

den Südligen u. vom

Westerland von

Wittenburg.

Einflussend. Zeigt

Prof. Dr. Dr. Dietrich

Mit 64 Kunstdruck-

tafeln. — Broschüre

G 3,75,-

Postkarte kostenlos

„Das Vollenende, was man an Naturtreue und zugleich künst-
lerischer Wiedergabe verlangen kann“ Phyo-Beobachter

zu beziehen durch:

Buchhandlung des Westpreuß. Verlags U.-G.

Danzig, Am Sande 2.

Telefon 24796/97.

All Tischler- Werkzeuge

von

W. Müller</h

Tagung des Kampfbundes für deutsche Kultur

Schafft ein deutsches Volkstheater!

Reichsleiter Dr. Stang entwickelt die Richtlinien für eine Theaterreform.

Im Rahmen der vom Kampfbund für deutsche Kultur veranstalteten Vortragsreihe sprach am Sonnabend vormittag Reichsleiter Dr. Stang vor einem großen Zuhörerkreis über den Neuaufbau des deutschen Theaterwesens.

Der Vortragende ging bei seinen Betrachtungen von den unvergleichbar vorhandenen allgemeinen Förderungsreichweiten der deutschen Theaterkultur in den Nachkriegsjahren ein, die zu einer weitgehenden Entfernung weiter deutscher Bühnentherapie gegenüber dem Theater geführt haben. Deutsche Symptome dieses Verfalls waren die Aufführung von Stücken, die wie die „Dreigroschenoper“ die Grenzen des Geschmacks überschritten und namentlich bei allen solchen Kreisen Anstoß erregen mussten, die mit Recht in der dramatischen Kunst den sichtbaren Ausdruck des innersten Sehnsuchts und Fühlens erzielten.

Auch die Inszenierungen der Nachkriegsbühnen ließen vielfach einen Geist erkennen, der den elementaren Anschauungen über das Wesen echter deutscher Bühnentherapie wider sprach. Man schaute in den Kreisen um Reinhardt und Piscator nicht davor zurück, unsere großen Klassiker in einer Form auf die Bühne zu bringen, die unter dem Deckmantel moderner Regie

das ideale Gepräge der klassischen Dramen in einem Zerrbild

erscheinen ließ. Als besonders schwerwiegend fällt schließlich die Haltung der deutschen Bühnemeister gegenüber solchen Dichtern ins Gewicht, die ihre Werke aus bewußt nationalen Empfinden heraus gestalten und in der Sprache der dramatischen Dichtung zu ihrem Volke die nationalpolitischen Probleme unserer deutschen Generationen sichtbar vor Augen führen. Die ganze Theaterkultur der letzten Jahre erweckt fast den Eindruck eines reinen Warenhausbetriebes, bei dem man unter Nichtachtung der tieferen künstlerischen Erlebnisse lediglich den Geschmack solcher Besucherschichten entgegenkommen zu müssen glaubte, deren literarische Ansprüche sich auf dem Gebiete feierlicher und oberflächlicher Unterhaltung bewegten.

Eine Reform dieser bedauerlichen Zustände in deutschen Theaterkreisen muss von der Rückbesinnung auf den Ursprung der dramatischen Dichtung ausgehen, die als lebendige Spiegelung der ganzen seelischen Haltung eines Volkes in ihren Anfängen sakrale Charakter trug und in Tänzen und Chorgesängen dem Gemeinschaftserleben eines Volkes einen symbolischen Ausdruck verlieh.

Das Theater muss demnach wieder den Charakter einer Kulturstätte erhalten,

und die Form ergibt sich aus der Forderung, die dramatische Kunst zum lebendigen Ausdrucksfaktor aller seelischen Werte zu machen, die im Wesen eines jeden wahrhaft deutschen und nationalen Menschen begründet sind. Lessing, ein Sohn des Aufklärungstellers, hatte mit sicherem Rücksicht für die Wesensmerkmale einer geistig hochstehenden Theaterkultur erkannt, dass seine Forderung nach Schaffung eines Deutschen Nationaltheaters nicht eher das gewünschte Echo befehlend sein würde, als bis nicht das ganze nationale Erleben unseres damals politisch völlig zerstörten Volles auf die Basis einerheitlichen Denkens gestellt sein würde. An diese Erkenntnis knüpft die Kulturbewegung des Nationalsozialismus an, wenn sie unter Führung Adolf Hitlers ihre Hauptaufgaben auf eine Neuformung der deutschen Seele unter Ausmerzung fremder Einflüsse gerichtet hat. Der Reichsverband Deutsche Bühne macht sich im Rahmen der Kampfbund-Bewegung zum Träger dieser Idee einer Neugestaltung der deutschen Bühnentherapie auf der Grundlage einer neuen seelischen Einstellung unseres Volles zur dramatischen Kunst.

Dr. Stang gab im weiteren Verlauf seiner Darlegungen Richtlinien, die seiner Meinung zu einer Wiedergründung unseres Theaterwesens führen können. Der Dichter muss sich wieder dessen bewusst werden, dass sein Schaffen aus dem Geiste der Volksgemeinschaft heraustragen muss und den nationalen Instinkten unseres Volles Rechnung tragen muss. Vorbedingung einer grundlegenden Reform ist weiter

die Erneuerung der deutschen Dramaturgie

mit dem Ziel, die Selbstherrlichkeit des Darstellers und Regisseurs einzuschränken. Ein Star-Kult, wie er in den Nachkriegsjahren von den deutschen Bühnen gepflegt wurde, kann mit dem Geiste echter Theaterkultur nicht vereinbart

Betonung der Elendschildderung widerspricht der Förderung, den Zuschauer in seelisch höhere und reine Sphären zu führen.

Dr. Stang forderte in diesem Zusammenhang eine stärkere Förderung des Ensemble-Charakters. Von dem Intendanten wird verlangt, dass seine Arbeit sich organisch eingliedert in den großen Rahmen volksbildnerischer Arbeit, dem das Theater zu dienen hat. Der Künstler muss, um dieser Aufgabe gerecht zu werden, erst in der Bewegung untertauchen. Auch die Kritik bedarf einer starken staatlichen Führung. Die neuen Impulse, die von den Forderungen des Nationalsozialismus aus dem Gebiete des Theaterwesens ausgehen, werden namentlich der Pflege der Freilichtbühne und des Jugendtheaters zugutekommen.

Der Vortrag Dr. Stangs wurde von dem Auditorium mit großem Beifall aufgenommen.



Amundsens Flugzeug gefunden?

Einem Gerücht aus Tromsö zufolge haben norwegische Fischer auf der Bäreninsel in ihren Rechen Wrackteile des Flugzeuges Amundsens gefunden, das dieser auf der Suche nach der verunglückten Italia-Mannschaft der Nobile-Expedition benutzt hat. Wir zeigen hier die Maschine „Latham“, die Amundsen bei seiner letzten Fahrt, auf der er verschollen ist, benutzt hat, sowie ein Porträtfoto des norwegischen Polarforschers Rechts eine Karte zu dieser sensationellen Nachricht. Bekanntlich flog Amundsen auf der Suche nach der verschollenen Italia-

Mannschaft von Tromsö nach Norden ab, so dass man bereits und gereitet werden konnte, scheint Amundsen das Schicksal wenige Tage nach seinem Verschwinden auf der Bäreninsel erreicht zu haben; er dürfte mit seiner Maschine in der Nähe der Bäreninsel ins Wasser gestürzt sein und dabei den Tod von Spitzbergen gerade noch zur rechten Zeit aufgefunden

gesunden haben.

Danzig-Tage in Lübeck

Am Donnerstag erreichten die Veranstaltungen, die aus Anlaß der Anwesenheit unserer Polizei-Kapelle in Lübeck stattfanden, ihren Höhepunkt. Mit besonderer Dankbarkeit wurde es empfunden, dass die Kapelle in den Mittagsstunden unter Leitung von Musikdirektor Sieberitz

auf der „Danziger Freiheit“ ein Plakonzert

gab. Es durfte hier immer noch zu wenig bekannt sein, dass dieser nach der nationalen Revolution in Lübeck umbenannte Platz einer der verkehrsreichsten der Stadt ist und von jedem passiert werden muss, der vom und zum Bahnhof geht. Da er auch Straßenbahnhaltestelle ist, rausen täglich hunderte von Männern die Schaffner „Danziger Freiheit“ aus, Einheimische und Fremde an unsere Stadt erinnernd. Dem Plakonzert wohnten tausende in großer Begeisterung bei.

Am Nachmittag gab die Polizeikapelle ein Konzert mit außerordentlichem Programm im Stadthallen-Garten. Bei herrlichstem Wetter waren die großen Hallen und der ganze Garten voll besetzt. Musikdirektor Sieberitz und seine Kapelle wurden schon hier stark gefeiert. Den Höhepunkt bildete am Abend

das große Hanseaten-Doppel-Konzert.

Zum wohnten die Spitzen der Behörden darunter Bürgermeister Dr. Drechsler sowie zahlreiche Vertreter der Lübecker Ordnungspolizei und der Reichswehr. Während der erste Teil des Programms von dem Lübecker Polizeiorchester zu Ehren der Danziger Gäste bestritten wurde, wurde die zweite Aufführung von dem Konzert des Danziger Polizeiorchesters ausgetragen. Die wiederum ganz hervorragende Wiedergabe der ausgewählten Musikkstücke wurden von den über 2000 Zuhörern mit riesigem Beifall aufgenommen.

Nach Abschluss dieses zweiten Teils des Programms dankte Direktor Rupp im Namen der Nordischen Gesellschaft dem Polizeiorchester und befreit Musikdirektor Sieberitz herzlich für die Proben hohen künstlerischen Könnens, die sie in den verschiedenen Konzerten abgelegt haben. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass durch diesen Besuch und die am Vorabend durch den Präsidenten des Senats erfolgte Übergabe der beiden Paläte behänge mit dem Lübschen Adler die enge Verbindung zwischen den beiden Hansestädten noch festgestellt werde.



Vor der Wiedereröffnung der Spielbank in Baden-Baden.

Diese zeitgenössische Darstellung des Spielbetriebs im Komplex aus der Zeit vor hundert Jahren findet jetzt vor der Wiedereröffnung der Spielbank besonderes Interesse.

22 Landesverbände des Kyffhäuserbundes

Grundlegende Neugliederung.

Der Kyffhäuserbund ist durch eine eben bekannte Führeranordnung seines Bundespräsidenten nunmehr auch in seinem organisatorischen Aufbau völlig neu gestaltet. An Stelle der bisherigen Landesverbände, die zum großen Teil bisher die Bezeichnung besonderer Bünde führten, ist unter Neugliederung der Bezirke die einheitliche Bezeichnung „Landesverbände“ eingeführt.

Der Kyffhäuserbund gliedert sich nunmehr für das gesamte Reichsgebiet in folgende Landesverbände: Anhalt-Braunschweig, Baden, Bayern, Berlin-Brandenburg, Grenzmark (ohne Frankfurt), Hamburg, Hannover, Hessen-Darmstadt, Hessen-Nassau, Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe, Mecklenburg-Vorpommern, Oldenburg-Bremen, Ostpreußen, Pommern, Rheinland mit Birkenfeld, Provinz Sachsen, Saat Sachsen, Schlesien mit Frankfurt, Schleswig-Holstein, Thüringen, Westfalen, Württemberg mit Hohenzollern. Die preußischen Landesverbände sind außerdem im Preußischen Landes-Kriegerverband zusammengefasst zur Förderung bekannter preußischer Angelegenheiten.

An der Spitze jedes Landesverbandes steht ein Landesführer,

der vom Kyffhäuserbundespräsidenten ernannt ist. Die Untergliederung der Landesverbände in kleinere Verbände wird von den Landesführern geregelt. Diese erkennen die Führer der nachgeordneten Verbände, die wiederum die Vereinsführer ernennen.

Im Interesse der kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit der NSDAP werden die Ernennungen aller Führer nach Verständigung mit den zuständigen -ellen der NSDAP und SA erfolgen.

Der Präsident des Kyffhäuserbundes hat durch eine Führeranordnung, die im neuesten „Kly...“ bekannt

eine einheitliche Bundesfahne für alle Kriegervereine bestimmt. Die Kyffhäuser-Bundesfahne stellt ein weiß-umrandetes Eisernes Kreuz in rotem Felde dar. In der Mitte des Eisernen Kreuzes erscheint in kreisförmigem weißen Grunde die schwarze Silhouette des Ky. außerordentliches. Als einheitliches Bundesymbol ist diese künftig von jedem der 32 000 Kriegervereine neben der Vereinsfahne zu führen. Die Genehmigung zur Führung der Bundesfahne mit dem daran befindlichen Hakenkreuzwimpel wird den Kriegervereinen nur vom Bundespräsidenten erteilt.

Kabarett der Komiker im Eden-Hotel.

Uns wird geschrieben:

Ab 1. September wird Danzig eine neue Sehenswürdigkeit bekommen. Im Edenhotel wird das Kabarett der Komiker einen Einzug halten, um seinen Gästen bei freiem Eintritt ein paar frohe und gemütliche Stunden zu bieten. Die Leitung des Kabaretts hat Martin Kettner, der bekannte Komiker vom Metropol-Theater Berlin übernommen, dessen Name in der Künstlerwelt Rang und Ruf hat. Martin Kettner ist der Gründer des Metropol Kabaretts in Berlin, der Entdecker vieler Kabarettgrößen, u. a. auch von Clara Waldböck, so dass er die Gewähr dafür bietet, dass seine Programme höchsten künstlerischen Wert haben. Martin Kettner, der im Laufe der Spielzeit selbst auftreten wird, hat für das Eröffnungsprogramm namhafte Künstler verpflichtet, deren Namen in der Welt des Kabaretts und Varietés besondere Klang haben. Die gastronomische Leitung des Betriebes liegt in den bewährten Händen von Herrn W. Potrykus, dessen sachmäßige Kenntnisse ebenfalls erstklassige Leistungen verbürgen. Bei freiem Eintritt und niedrigen Konsumpreisen warten der Gäste also ausserlesene Genüsse. Jeden Abend wird eine etwa 2½ stündige Vorstellung geboten werden.

Das Programm wird im Rahmen der Zeit so dezent gehalten sein, dass jede Familie die Vorstellung besuchen kann und will. Nach der Vorstellung findet anschließend in der Künstlerbar Tanz, unterbrochen von Vorträgen und Ballettaufführungen statt, wobei eine erstklassige Kapelle zum Tanz ausspielen wird. Auch in der Bar werden zivile Preise herrschen. Soviel steht schon jetzt fest: Das Kabarett der Komiker wird auf die Einwohner des Kreisstaates Danzig, die sich eine gute und billige Unterhaltung gönnen wollen, stets seine Anziehung ausüben.

Rom-Pilgerfahrt der lath. Akademiker

Die von der Vereinigung Katholischer Akademiker zur Pflege der Weltanschauung zu Berlin geplante 12-tägige Rom-Pilgerfahrt für Ende September d. J., die Trient, Verona, Florenz und Rom (fünf Tage) berührt, wird insofern eine Erweiterung erfahren, als auch ein längerer Aufenthalt und eine Übernachtung in Assisi vorliegen ist. Die Reise wird dadurch um einen Tag verlängert, so dass sich der Preis der Reise mit guter Unterunft und Verpflegung auf 225 RM. belaufen wird. Nähere Auskunft über die Reise erteilt die Nordische Verkehrsgeellschaft mbH, Abt. Berlin, Berlin-Halensee, Cicerstraße 14.



Zum Reichsdramaturgen ernannt.

Der bisherige kulturpolitische Schriftleiter des „Böllischen Beobachters“, Dr. Reiner Schlösser, ist zum Reichsdramaturgen im Propagandaministerium ernannt worden.

Zum Tode des japanischen Gesandten in Polen.

On Saturday in Poland died yesterday, as already reported, the Japanese Ambassador to Poland, Minister Hinoki Kawai, after a long and serious illness. Minister Kawai is one of the oldest Japanese Diplomats. 1908 he was already Consul in Lyon, 1910 Consul General in Paris and 1913 in Petersburg. From 1914 to 1920 he was Secretary of the Embassy in Stockholm, 1920 to 1923 in Paris and 1923 to 1926 in Brussels. From 1926 to 1931 he was again Ambassador in Paris. On July 1, 1931 he left his post as Ambassador in Warsaw, where he died through the death of his son.

Minister Kawai was Catholic. He was under great influence of the church and state authorities on the Polish side. His funeral took place in Warsaw on July 3, 1931.

Das Diakonissenhaus wird erweitert.

Hohes Gräte von der Fassade des Diakonissenhauses auf Neugarten geben. Kunde von einem größeren Umbau des Gebäudes, das drei Geschosse erhält wird unter Fortfall der vorderen Dachbalkone. Auf dem Hof sind ältere Teile zwecks Vergrößerung abgetragen worden.

Ein Gegengift gegen Pilzvergiftung

Alljährlich zurzeit der Pilzaison bilden die Berichte über die durch Pilze verursachten Todesfälle in der Presse eine ständige Kuriosität. In Frankreich sterben beispielsweise Jahr für Jahr einige hundert Menschen an Pilzvergiftung. Drei zur Familie der Amanita gehörige Pilzarten fällt der Hauptanteil an der Verluststufe zu. Unter diesen wieder ist der grüne Knollenblätterpilz besonders gefährlich, da auf seinen Gemüth 99 Prozent der Todesfälle durch giftige Pilze zurückzuführen sind. Er ist unbestritten der gefährlichste aller giftigen Pilze. Und er ist umso gefährlicher, als er leicht mit dem Grünreiter, der ähnlich gefärbt ist, verwechselt wird. Nicht ganz so gefährlich, immerhin aber noch gefährlich genug, ist der weiße Knollenblätterpilz, der sich von dem grünen unterscheidet durch die weiße Farbe und durch den Geschmack des Magens. Die Wirkung beruht auf mindesten zwei, auch nicht genau definierten, Giften: einem Hepatopin genannten Gift, das schwere Magen- und Darmstörungen herbeiführt und einem Neurotoxin, das als Nervengift gern auf das Nervensystem wirkt. Die Vergiftungserscheinungen treten meist erst nach 10–24 Stunden ein, so daß es zu spät ist, den Mageninhalt zu entleeren. Die Symptome bestehen in Erbrechen, Kopf mit Durchfällen, Kopfschmerz, Verschlechterung von Puls und Atmung, Gelbsucht, Krämpfen und Delirien. Der Tod tritt nach 3–8 Tagen ein, und der Sektionsbefund erinnert in manchen Punkten an Phosphorvergiftung. Bei Pilzvergiftungen sah man sich lange Zeit ausschließlich auf die Belästigung der Symptome angewiesen. Man verabreichte Brech- und Abführmittel und gewisse Präparate, die eingenommen oder unter die Haut in Gestalt von Koffein, Aether, Kampferöl und anderen Substanzen eingespritzt wurden.

Der französische Gelehrte Professor Limousin in Clermont-Ferrand hat nun neuerdings ein Gegengift gegen die Pilzgifte entdeckt, das sehr einfach hergestellt und infolgedessen leicht beschafft werden kann. Limousin

Dr. Brünning tritt nicht in ein Kloster ein.

Vor einigen Tagen brachten deutsche Zeitungen die Nachricht, daß Dr. Brünning sein Mandat niederlegen wolle und daß er sich zu wissenschaftlicher Arbeit in ein Kloster zurückgezogen habe. In einer Reihe von Blättern wurde daraus die Folgerung gezogen, daß Dr. Brünning in ein Kloster eintreten wolle, eine Annahme, zu welcher der Text der Mitteilung keinesfalls zwang. Um Irrtümer zu vermeiden, sei ausdrücklich festgestellt, daß von einem Eintreten ins Kloster nicht die Rede ist. Aehnlich verhält es sich mit der Nachricht, daß der frühere württembergische Staatspräsident Dr. Bolz Tholohausenthal in einem Kloster genommen hat. Auch daraus mache die Fama einen Eintritt ins Kloster. Demgegenüber genügt die Feststellung, daß Dr. Bolz ja verheiratet ist. Aus dem Text der Mitteilung in unserem Blatte könnten übrigens solche falsche Schlüsse nicht gezogen werden.

Osttagung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine.

Die diesjährige Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, mit der der 24. Deutsche Archivtag und die Konferenz der landesgeschichtlichen Publikationsinstitute verbunden sein soll, wird vom 3. bis 8. September in Königsberg (Pr.) stattfinden. Diese Tagung wird eine besondere wissenschaftlich-nationale Bedeutung haben. Man wird unter Vermeidung politischer Fragen, die Themen rein wissenschaftlich behandeln, welche die archäologischen, geschichtlichen, geistigen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und Beziehungen zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland treffen. Von den Hauptvortragenden seien erwähnt: Dr. S. Lüdke, Führer des Bundes Deutscher Osten; Neuausbau der deutschen Ostarbeit, Professor Dr. Keppler; Die völkische Geschichtsauffassung, Prof. Dr. Klazhoff; Die Türken vor Wien, Reichs-oberarchivrat von Schöffer; Ostpreußen im Weltkriege, Bibliotheksdirektor Dr. Bauer; Die Nationalitätenfrage im Korridor. Auskünfte über alle Einzelheiten erteilt die Geschäftsstelle für die Tagung: Königsberg, Labiauer Straße 158.

Maurermeister

Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

"Ich habe ihr heute morgen einen Brief geschrieben, daß sie ganz ruhig sein soll und daß ich ihr nicht in den Weg komme, und habe sie um Annahme meines Vorschlags gebeten. Soll sie zu fremden Leuten in Stellung? Soll sie etwa dem Adolf die Wirthschaft führen?"

"Ich weiß nicht, was das für ein Mann ist — die Lotte ist gut. Sie tut nichts Unrechtes, aber — meint er es ernst, dann findet er sie auch bei dir, und ich denke, zunächst muß sie mal ein Heim haben und zur Ruhe kommen und —, wenn sie schon mir verloren ist — unglücklich soll sie nicht werden, das Lotte, und dazu mußt du mir helfen."

Zuletzt hatte seine Stimme doch merklich gezittert, leise wandte er sich ab und trat an das Fenster.

Einen Augenblick stand der Vater und kämpfte mit seiner Rührung, dann schritt er zu seinem Sohn hinüber, und schloß ihn von rückwärts in die Arme.

"Du bist doch ein Prachtkeil, Junge", sagte er mit Innigkeit.

"Unsinn, Vater, ich denke nur, es ist das Richtige, was ich will."

"Ja, August, das einzige Richtige, wenn's mir auch schwer fällt, dich wieder zu entbehren."

Er lief im Zimmer auf und nieder — freilich, er hatte schon wieder ganz andere Gedanken, und es war ihm, als ob dieser Plan auch noch andere Hoffnungen in sich schlüsse.

"Aber wie willst du?"

"Ich dachte, ich besuche heute morgen einmal Bester Adolf, der kann mir vielleicht raten, wie haben uns damals gut verstanden — ich glaube nicht, daß

länger, als die mit Knollenblätterpilzen ohne Zusatz des Kaninchengagens gefütterten.

beobachtete, daß gewisse Tiere, und unter ihnen in erster Linie das Kaninchen, große Mengen des tödbringenden Knollenblätterpilzes ohne jede nachteilige Wirkung freissen. Er untersuchte die Frage, ob diese Unempfänglichkeit des Kaninchens für das Pilzgift etwa darauf zurückzuführen wäre, daß der Kaninchengagen Säfte enthalte, welche die Giftwirkung paralysieren oder das Gift hindern, vom Nervensystem aufgenommen zu werden. Da Kaninchen besonders empfindlich gegen die genannten Gifte sind, verabreichte der Forscher mehreren Kaninchen ein Gemisch aus zerkleinerten Knollenblätterpilzen und Teilen des Magens eines Kaninchens. Die so behandelten Versuchstiere erlagen zwar dem Gift; aber es zeigte sich bei der Sektion, daß ausschließlich Nervenirritationen mit dem Tod herbeigeführt hatten. Eine Wirkung des Giffts auf den Magen und den Darmkanal war nicht nachweisbar. Bemerkenswerterweise aber lebten die so behandelten Kaninchen immerhin noch vier bis sechs Tage.

Die weiteren Studien Professor Limousins galten der Untersuchung, ob am Ende die Kaninchen auch in ihrem Nervensystem über ein Gegengift gegen das Neurotoxin verfügten. Um diese Frage zu klären, führte der Gelehrte eine Reihe von Experimenten aus, bei denen er eine Mischung von Knollenblätterpilzen und Gehirnteilen des Kaninchens an Kaninchen verfütterte. Alle diese so behandelten Kaninchen blieben am Leben und zeigten nicht das geringste Symptom einer Vergiftung. Nach diesen Tierversuchen wurde das Mittel mit großem Erfolg auch in einem Fall erprobt, in dem vier Mitglieder einer Familie von dem tödbringenden Knollenblätterpilz gegessen hatten. Während drei der Vergifteten lebend in das Hospital eingeliefert und hier sofort erfolgreich mit dem neuen Mittel behandelt wurden, war die vierte Person, eine junge Frau, auf dem Wege zum Krankenhaus bereits gestorben. Auch die übrigen Fälle, die seitdem von Limousin behandelt wurden, endeten mit der Heilung der Patienten.

Das Kernfleisch wird teurer

Gemüse reichlich und billig — Ansteigende Butterpreise — Teure Fische — Billiges Obst.

Der letzte Wochenmarkt brachte den Hausfrauen einige sehr wenig angenehme Überraschungen in Bezug auf die Preissteigerung für Fleisch und Butter. Das am Monatsende ohnehin nicht sehr gefüllte Portemonnaie der Hausfrauen war solchen Ansprüchen nicht gewachsen und so blieb das Geschäft äußerst still und nur befriedigend. Die erhöhten Preise treiben besonders das Rindfleisch zu unangenehmer Höhe. So kostet schieres Fleisch jetzt 1 G. das Pfund, Schmorfleisch 80 und 90 Pf. und Suppenfleisch 70 und 80 Pf. Auch Schweinfleisch ist weiterhin gestiegen. Schinkenfleisch kostet 80 Pf. ebenso Roulade, Häschchen 1,20, Schnitzel 1,10, Karbonade 1 G., Bauchlappe 70, gemischtes Klopsfleisch 80 Pf. das Pfund. Das teuerste Fleisch ist z. B. Hammelfleisch, davon Keule und Rücken 1 G. das Pfund kostet und Borderfleisch 90 Pf. Schweinschmalz ist noch für 90 Pf. zu haben, Speck ist teurer geworden und kostet jetzt 90 Pf. das Pfund. Die aufgeteilten Gänse sind in der Halle zu unveränderlichen Preisen zu haben und da sie preiswert sind, wird das Geflügel gerne gekauft. Überbaumpf ist die Nachfrage nach Geflügel recht groß. Die Zufuhr ist gut, besonders viel junge Hühnchen sind zu haben, je nach Größe in der Preislage von 75 Pf. bis 180 G. für das Stück. Suppenküken gibt es von 2–3 G. das Stück, Tauben für 40–60 Pf. Die Gänse werden aufgrund der Berechnung mit 70 Pf. das Pfund, Enten stückweise mit 150–8 G.

Die Mode der Preissteigerung macht selbstverständlich die Butter mit, die außerdem noch knapp wird. Die Käseküchen fordern für ihre Ware 90 Pf. das Pfund, Molkereibutter kostet 1 G. und 1,20 G. das Pfund. Die Eier dagegen sind unverändert geblieben. Die Käseküchen kosten 70 Pf. die Mandel, die Händler verlangen 80 Pf. Zander kosten 1,20 G. das Pfund.

Zum Ausgleich gibt es Gemüse reichlich, billig und gut. Endlich tauchen Tomaten reichlicher auf, die leuchtend roten Freilandfrüchte kosten je nach Größe 20 und 35 Pf. das Pfund. Die vereinzelter Treibhaustomaten werden allerdings noch mit 45 Pf. das Pfund berechnet. Salatgurken sind überreichlich da, das Pfund kostet 15 Pf. auch 10 Pf. für hiesige Ware. Der Blumenkohl wird ein wenig knapp, immerhin gibt es einen schönen Kopf verschieden in der Größe von 10–15 Pf. Salat ist für 10 Pf. pro Kopf zu haben, Rhabarbar für 10 Pf. das Pfund, Möhren für 10 Pf. das Pfund. Die leichten Zuckerhotzen kosten 50 Pf. das Pfund, die letzten großen Bohnen gibt es für 25 Pf. aber sie sind nicht mehr sehr schön. Wachsbohnen sind noch immer nicht billiger, ein Pfund kostet 25 Pf. Schneidebohnen werden sehr gerne gekauft für 15 und 20 Pf. das Pfund. Frische junge Kohlrabi kosten die halbe Mandel 30 Pf. Spinat ist nicht gerade billig für 40 Pf. das Pfund. Pastinak kostet das Pfund 15 Pf., rote Beete 10 Pf. der Rotkohl wird mit 15 Pf. pro Pfund berechnet, ebenso der Birringkohl, Weißkohl gibt es für 8 Pf. das Pfund. Reichlich sind jetzt Peperlinge da, die gern gekauft werden. Zwiebeln kosten 25 und 30 Pf. das Pfund. Junge Radieschen faust man 3 Pfund für 25 Pf. großer Reitich

kostet das Stück 10 Pf. und ein schönes Suppenbündel gibt es zum gleichen Preis.

Auch die Obsthändler haben viel und billige Ware und machen dabei recht gute Geschäfte. Apfel sind als Köpfel von 20–25 Pf. pro Pfund zu haben. Kochäpfel kosten 10 Pf. kleine Saftbirnen gibt es schon von 10 Pf. an pro Pfund, größere kosten 20 und 25 Pf. Prächtige große Saftbirnen, deren Heimat das sonnige Italien ist, schauen mehr wie verlockend aus, kosten aber 60 Pf. das Pfund. Unsere hiesigen kleinen Spillen sind das Pfund für 80 Pf. zu haben, die ersten blauen Pfirsiche, die sogenannten Kirscheln, kosten 85 Pf. das Pfund. Die großen gelben eingeschichteten Spillen sind hübsch in Kästchen mit buntem Papier geordnet, für 50 und 60 Pf. das Pfund zu haben. Durch Zufuhr aus Rumänien sind jetzt auch billigere Weintrauben zu haben, und zwar für 1 G. das Pfund. Die großen blauen Brüsseler Trauben kosten immer noch 2 G. das Pfund und Blaubeeren und Johannisbeeren kosten 25 Pf. das Pfund. Kochäpfel sind auch noch zu haben, und zwar je nach Größe der Ware für 40 und 50 Pf. das Pfund. Die ersten Preisküchen sind nun auch zur Stelle und kosten pro Pfund oder Liter 30 Pf., die ersten Brombeeren werden mit 40 Pf. pro Pfund angeboten. Vereinzelt gibt es auch Himbeeren, doch kostet ein Pfund 60 Pfennig.

Der Fischmarkt hat menig Ware und diese ist rechtlich teuer. Die wenigen Flundern kosten 85–70 Pf. das Pfund, Alsaluppen 50 Pf., Steinbutten 50, 80 und 120 G. das Pfund. Dickeale kosten 1,20 das Pfund, die kleinen Schleie sind noch teurer geworden und kosten 80 und 90 Pf. das Pfund, einige wenige geschlagene Hechte sollen 1 G. das Pfund bringen. Seebarsche 80 Pf. Zander kosten 1,20 G. das Pfund.

Schlechte Geschäfte hat der Münchnermarkt bei wenig Ware und hohen Preisen. Ale kosten das Pfund 1,80 G., Bundaal 70 Pf., die Räucherflundern kosten das Pfund 1–1,20 G., das Pfund 30 Pf. und Büchlinge gibt es für 60 Pf. das Pfund.

Der Blumenmarkt ist leuchtende Pracht im grauen Alltag. Alle Sommerblumen sind vertreten, aber auch viel Heidekraut, davon das Straußchen für 5 Pf. angeboten wird.

In der Mottlau ertrunken?

Schiffseigner Willi Rautenberg vermisst.

Bermüht wird seit dem 17. 8. 1933 der 80 Jahre alte Danziger Staatsangehörige, Schiffseigner Willi Rautenberg, wollte von einer Feier am 17. d. M. früh zum Dampfer gehen, ist seit dieser Zeit verschwunden. Seine Mütze wurde in der Mottlau am Speicher "Der Note" (Schäferei) aufgefunden. Es besteht die Vermutung, daß Rautenberg infolge eines Unfalls ertrunken ist.

"Aber Mann —"

"Gut, dann kommt sie mir aus dem Hause."

"Du bist —"

"Weiß schon, ich gehe schon wieder hinüber."

Er war wieder an der Tür, und in Clementine erwachte die sorgende Hausfrau.

"Trink doch wenigstens Kaffee!"

Ginen Augenblick war er unschlüssig, aber er war wirklich elend.

"Gib her."

Im Stehen trank er den heißen Kaffee.

"Jetzt gehe ich ins Büro. Ich habe zu tun und wiens nicht gestört zu werden. Bis Mittag kann ich überlegen. Ich dulde keinen Widerspruch in meinem Hause."

Er war schon drüber, und schloß hinter sich zu; dann sah er sich dem Bruder gegenüber.

"Es lädt gallig:

"Da bist du ja auch. Na?"

"Bist du heute soweit, daß man ein vernünftiges Wort mit dir reden kann?"

"Ich bin sehr vernünftig. Vernünftiger als ihr alle zusammen."

"Das soll mich freuen, denn gestern abend hast du das Gegenteil bewiesen."

Der Ratsmauermeister fuhr wieder auf:

"Weil ihr mich nicht verstehst! Weil du trost deines grauen Kopfes ein Tor bist und ein Feigling!"

"Erlaube!"

"Ich werde es dir beweisen. Ein Tor bist du, weil du nicht verstehen willst, was ich will, und ein Feigling, weil du dich vor der sogenannten neuen Zeit fürchtst. Jawohl, fürchtst! Ich hab mir heute nachts noch überlegt, was du mir gestern einreden wolltest, von den neuen Zeitsforderungen, daß wir Alten nicht mehr konkurrenzfähig sind, daß wir eine Firma gründen sollen und unsere Söhne an deren Spitze stellen. Nein, mein Junge, den Schwindel mache ich nicht mit. Ich weiß nicht, wie du in deinem Geschäft stehst. Ich hab's nicht nötig! Ich brauch keine Angst zu haben vor den neuen Firmen, die wie das

Programm des Deutschlandsenders

Dienstag, den 22. August 1933.

10.10: Schulfunk (für Schüler vom 12. Lebensjahr ab): Nordlandreise der "Monte Rosa" in die norwegischen Fjorde. — 10.50–11.05: Die deutsche Landschaft: „Thüringen“ (B. Dierich). — 11.45: Für die Frau: L. Pech, „Mädchenzimmer gegen Haushalt“. — 12.30: Aus dem Hintergarten: Konzert Trompetenkorps der Nachrichtenabteilung Nr. 3 Poissam. Zug: Obermusikmeister Hartmann. — 14.10: Konzert. — 15.00: Hörsbericht aus der Funkausstellung. — 15.45: Die deutsche Dichterakademie: Rudolf Hugo. Aus „Das unbekannte Land“ (Dr. L. Blaß). — 16.00: Konzert. In einer Pause gegen 17.00: Hörsbericht aus der Funkausstellung: Die Reichsmarine in der Ausstellung. — 18.05: E. W. Möller: „Ostmarktheater — ein Vorposten deutscher Kultur.“ — 19.00: Stunde der Nation: „Schwäbisch-alamannischer Humor“. — 20.00: Aus der Funkausstellung (Messegelände): Deutscher Abend. Von der Maas bis an die Memel! Große, deutsche Kostüm- und Trachtenshow. Lieder und Volksstücke aus allen deutschen Gauen: Großes Zither- und Mandolinenkonzert. Zug: S. Hansen. — 22.00: Wetter, Presse, Sport. — 23.00–00.30: Tanzmusik (Kap. Glähe).

Grundstücksvorläufe.

Landwirt Willi Epp-Herrenhagen, Gr. Werder, hat das 58 Hektar große Grundstück des Hofsbesitzers Andres (früher Jäger)-Steegen mit sämtlichen lebenden und toten Inventar und mit voller Ernte für den Preis von 90 000 Gulden fürstlich erworben. — Die Reddigischen Erben in Jungfer, Kreis Gr. Werder, haben ihr vier Hufen, neun fulmige Morgen großes Grundstück mit vollem lebenden und toten Inventar für den Preis von 100 000 Gulden an die Landwirte Gebrüder Budweg aus Reitau, Kreis Gr. Werder, verkaufen. Die Übergabe ist sofort erfolgt. — Fleischhändler und Hofsbesitzer Ferdinand Prang-Lichtkampf hat sein 12 Hektar großes Grundstück ohne Inventar für den Preis von 22 000 Gulden an den Fleischhändler Fritz Henning-Stuthof verkauft und das in Freienhagen an der Elbinger Weichsel gelegene 160 Hektar große Gut der Frau Rentiere Louise Kluge-Danzig-Langfuhr mit vollem lebenden und toten Zubehör für den Preis von 125 000 G. gekauft. Die Übergabe hat bereits stattgefunden. — Das Hausrundstück des Monteurs Albert Lingemann in Steegen in Größe von 26 Ar 74 Quadratmeter hat die Rentiere Wetze Lingemann aus Steegen gekauft. Die Übergabe erfolgt demnächst.

Die Renovierung der St. Nikolai-Basilika wird fortgesetzt.

Seit kurzem trägt die der Markthalle zugehörige Seite der St. Nikolai-Basilika an ihrer vorderen Hälfte ein bis zum Dach reichendes Brettgerüst, um auch diesen Teil der Außenflächen, der stark verwittert ist und Risse und Sprünge aufweist, wieder herzustellen. Der Treppenturm über der Kapelle erhält bei dieser Gelegenheit ein neues Dach.

Besserte Wegeverbindung nach Bismarckberg.

Der Rest des oberen Schluchtweges im Verlängerung der kleinen Mulde nach Bismarckberg mit seiner starken Krümmung ist vor wenigen Tagen abgeschnitten und von der Bildfläche verschwunden. Dafür führt jetzt vom Hangweg aus durch frühere Gärten ein gerader Weg in leichter Steigung direkt ins Dorf Bismarckberg. Die durch Abtisch und Planierung geschaffene Straße wird jetzt gepflastert.

Die Weltmetallwirtschaft während der Krise

Hereinwachsen der Produktion in den Verbrauch — Starker Einfluß der Währungsentwertung auf die Erzeugung — Zurückdrängung des amerikanischen Anteils an der Belieferung der Welt — Wachsender Zollschutz.

Die Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., schlägt ihrer soeben erschienenen „Metallstatistik“ eine Einführung voran, worin sie die wesentlichen Ergebnisse ihrer Erhebungen über die Metallwirtschaft der Welt im Jahre 1932 abschließend mit dem 1. Juli 1933 und verglichen mit den Resultaten früherer Jahre zusammenfaßt. Was die Entwicklung von Produktion und Verbrauch der wichtigeren Nichteisenmetalle betrifft, so ist im Jahre 1932 sowohl bei Aluminium, als auch bei Blei, Kupfer, Zink und Zinn ein weiterer, teils recht erheblicher Rückgang der Erzeugungen wie der Verbrauchsfernen festzustellen, eine Bewegung, die sich mit Ausnahme von Zink auch im ersten Halbjahr 1933 fortgesetzt hat. In der allerneuesten Zeit ist jedoch eine Besserung des Verbrauchs festzustellen.

Zu der Nachkriegszeit erreichten die Ziffern der Metallproduktion und des Metallverbrauchs im Jahre 1921 einen Tiefstand, während 1929 ein Höhepunkt erreichten wurde.

Ein Bild von dem Ausmaß und der Bedeutung des wirtschaftlichen Niederganges der Rohmetallherstellung seit jenem Blütejahr gewinnt man, wenn der Produktions- und Verbrauchsübersicht für die einzelnen Jahre seit 1930, jeweils in Prozent des Jahres 1929, ausgerechnet wird. Dabei ergibt sich für Aluminium, Blei, Kupfer, Zink, Zinn übereinstimmend für das Jahr 1930 — dem ersten nach dem Höchststand — eine wesentlich stärkere Schrumpfung des Kontums als der Erzeugung. Das Resultat dieser Entwicklung war eine erhebliche Discrepanz zwischen Produktion und Verbrauch, d. h. eine Störung des Marktgleichgewichts mit der Wirkung einer starken Vorratserhöhung bei sämtlichen Metallen.

1931 bringt aber bereits einzelne Metalle einen gewissen Ausgleich dieser Verhältnisse dadurch, daß die Produktionssenkung — im Vergleich zum Vorjahr — stärker, z. T. sogar erheblich stärker war als der des Verbrauchs. Dieser Anpassungsprozeß tritt besonders deutlich bei Zink in die Erscheinung. 1932 endlich bringt diese Bewegung bei allen 5 Metallen zum Durchbruch.

Berglich mit den Ziffern von 1931, geht die Produktion auf der ganzen Linie ungleich stärker zurück als der Verbrauch.

Diese der wirtschaftlichen Logik entsprechende Anpassung, die nicht zuletzt als ein Erfolg der internationalen Kooperation in den Kartälen gewertet werden kann, bedeutet ohne Zweifel eine Verbesserung der statistischen Lage der einzelnen Rohstoffmärkte, und es ist zu hoffen, daß damit auch wesentliche Voraussetzungen zu deren Gefügung geschaffen sind. Anzeichen hierfür sind zweifellos vorhanden, denn die Metallpreise der letzten Zeit liegen — mit Ausnahme von Aluminium — teilweise ganz erheblich über den tiefsten Kurzen von 1932. Außerdem deuten die erhöhten Absatzziffern an, daß eine Verbesserung der Konjunkturhälfte hin, wobei jedoch zu beachten ist, daß die Aufstellung der stark gesunkenen Lager der weiter verarbeitenden Industrie sowie in manchen Ländern auch spätkomitative Räume aus Gründen der Wertstabilisierung mit zu der Absatzbelastung der letzten Zeit beigetragen haben.

Naum ein anderer Rohstoff hat deartige Preisrückgänge in den letzten Jahren erfahren wie die Rohmetalle.

In einer Periode von über 130 Jahren — d. h. zurück bis zu 1800 — erreichte Blei, Kupfer und Zink keine niedrigeren Kurse als in 1932. Das vergangene Jahr hat somit für diese 3 Metalle tatsächlich einen Tiefenrecord in der Preisentwicklung gebracht. 1933 zeigt die Preisentwicklung ein teils wesentlich freundlicheres Bild. Es ist zu wünschen, daß nicht nur mengenmäßig, sondern auch was die Notierungen betrifft, das Ende der weltwirtschaftlichen Depression da ist.

Zu den strukturellen Wandlungen, die sich für die Metallwirtschaft im Laufe der Krise durchgesetzt haben, gehört als eine der wichtigsten

die Zurückdrängung des amerikanischen Kontinents als Rohmetallproduzent.

Auf der Basis der Hüttenproduktion ergibt sich nämlich für das Jahr 1932 im Vergleich zum Jahre 1929 ein Rückgang des amerikanischen Anteils an der Weltproduktion bei Aluminium von 52 auf 43 Prozent, bei Blei von 60 auf 45 Prozent, bei Kupfer von 78 auf 55 Prozent und bei Zink von 45 auf 38 Prozent. Entsprechend haben die relativen Anteile der übrigen Kontinente an Bedeutung zugenommen, wobei das Ausmaß, in dem die einzelnen Gebiete ihren Produktionsanteil erhöhen konnten, bei den in Frage stehenden Metallen verschieden ist.

Auf Basis der Ziffern für die Hüttenproduktion wurden in 1932 in Ländern mit entwerteter Währung

30 Prozent der Aluminium-Produktion, 34 Prozent der Zinkproduktion, 50 Prozent der Kupferproduktion, 57 Prozent der Blei- und 85 Prozent der Zinn-Produktion erzeugt.

Die exportorientierten Produktionsländer mit Währungsentwertung waren in der Lage, die Kapazität ihrer Betriebsanlagen in weit höherem Maße auszunutzen als die Länder mit stabilen Währungen.

Die U.S.A. sind naturgemäß noch als Goldland gerechnet da die Abkehr vom Goldstandard erst in 1933 erfolgt ist. Vergleicht man die Produktionsentwicklung in den zollgeglückten und in den übrigen Ländern, so zeigt sich, daß mit Ausnahme von Zink der relativ hohe Produktionsanteil der zollgeschützten Metallerzeugungsgebiete in 1932 gegenüber 1931 ganz erheblich gestiegen ist. Dies hat seinen Grund einerseits in der Einführung neuer Metallzölle in verschiedenen Ländern, andererseits aber offenbar auch in einer größeren Krisenwiderstandsfähigkeit der zollgeschützten Erzeugungsgebiete.

Hellere Töne aus der deutschen Funkindustrie

Wohl mit Rücksicht auf die Eröffnung der Jubiläums-Funktions-Ausstellung Berlin 1933 veröffentlicht das Institut für Konjunkturforschung, Berlin, in seinem neuesten Wochbericht wichtige Daten über das Gedränge der deutschen Funkwirtschaft und ihre Aussichten für die Zukunft. Produktion und Absatz der Funkindustrie waren im ersten Halbjahr 1933 durchweg etwas höher als im Vorjahr. Im Juni d. J. waren 35,3 (i. B. 29,7) Prozent der Arbeitsplätze besetzt.

Diese Besserung ist durch verhältnismäßig gute Ausnahmefähigkeit des Inlandsmarktes bedingt.

Im vergangenen Rundfunkjahr (August 1932 bis Juli 1933) war der Absatz an Empfangsgeräten der Menge nach um rund 8 Prozent höher — wertmäßig dagegen etwas niedriger — als in 1931—32. Im ganzen wurden rund 1 Million Empfangsapparate abgesetzt. Die Struktur des Angebots hat sich dabei allerdings grundlegend geändert; am bedeutendsten ist wohl der Sieg des kombinierten Empfängers. Im letzten Jahr entfielen 66 Prozent auf diesen Top gegenüber 24 Prozent in 1931—32 und 20 Prozent in 1930—31. Ein weitere grundlegende Strukturveränderung ist die fortschreitende Entwicklung zum dynamischen Lautsprecher. 1930—31 entfielen nur 5 Prozent, 1931—32 bereits 24 und 1932—33 54 Prozent der Lautsprecher auf den dynamischen Typ.

Der Export von Funkgeräten ist im ersten Semester 1933 wertmäßig um 28 Prozent zurückgegangen.

Diese Schrumpfung ist in erster Linie auf die verschiedenen

Handelshemmnisse und Kontingentierungen (neuerdings in der Schweiz) zurückzuführen, deren Umfang und Bedeutung zunommen hat. In einer Reihe von Ländern ließ die Ausnahmefähigkeit infolge der geschwächten Kaufkraft nach.

Die Aussichten für 1933—34 sind verhältnismäßig günstig.

Eine wird der Ausbau des Sondernetzes großzügig fortgesetzt, zum andern ist die gegenwärtige Entwicklungswelt der Funkindustrie dahin gerichtet, die Preise der Empfangsgeräte trotz Verbesserung der Qualität an die geschrumpfte Kaufkraft anzupassen. Der Funkindustrie dürfte es möglich sein, u. a. auch durch die Einführung des Volksempfängers ihren Umfang zu vergrößern. Die Befreiungen werden stark unterstützt durch die besondere Förderung, die die Reichsregierung dem Rundfunk angedacht läßt. Berücksichtigt man, daß z. B. in Großbritannien, einem Lande von 46 Millionen Einwohnern, die Zahl der Rundfunkteilnehmer fast 6 Millionen beträgt, so nehmen sich die 4 Millionen deutsche Hörer gering aus. Großbritanniens Zahl an Rundfunkteilnehmern hat in 1932 um rund 1 Million, die deutsche nur um 320 000 zugenommen, ein Zeichen, daß der deutsche Markt noch aufnahmefähig ist. — Die Exportaussichten sind allerdings noch wie vor wenig günstig zu beurteilen, doch dürften sich die Aussichten dadurch verbessert haben, daß auf der großen deutschen Funkausstellung vor allem Wert auf billige und doch hochwertige Geräte (vielfach Apparate mit Kurzwelle) gelegt wurde. Gerade in Niedersee dürften dadurch neue Absatzmöglichkeiten erschlossen werden.

ein polnisches kennlich machen soll, sondern daß die Kennzeichnung gleichzeitig eine Reklame für die polnischen Erzeugnisse im In- und Auslande sein soll. Deshalb muß der Hersteller die Möglichkeit haben, seine Erzeugnisse auch mit den entsprechenden Aufschriften zu versehen. Außerdem ist man sich in den Wirtschaftskreisen noch nicht klar, welche Erzeugnisse als inländische oder ausländische bezeichnet werden. Eine fälschliche Bezeichnung ausländischer Erzeugnisse müßte mit allen Gelehrtsmitteln streng bestraft werden.

Danziger Getreidebörsen.

Leichte amtielle Notierung vom 18. August 1933.

Weizen, neu, 130 Pfund, 11,50; Roggen, Export, 8,85; Roggen, Konsum, 9,05; Gerste, feine 9,55—9,85; feinste über Notiz; Gerste, mittel, 117 Pfund, 8,80—9,00; Gerste, geringe, 110 Pfund, 8,50; Bittererbrot, 11,60—14,50; Gerste, grüne, 12,50—15,75; Raps 22,00—22,60; Roggenkleie 6,00; Weizenkleie, grobe 6,25; Weizenkleie 6,50 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 19. August 1933.

Weizen, 130 Pfund, 11,50; Roggen, 8,85—9,05; Braugerste, 9,45—9,85; Futtergerste, 8,10—9,00; Bittererbrot, 11,60—14,50; grüne Erben, 12,50—15,75; Roggenkleie 6,00; Weizenkleie 6,25; Weizenkleie 6,50; Raps 22,00—22,60 per 100 Kilogramm frei Danzig.

Die Tendenz ist flau.

Neuweizen ist mit 21 Gulden oder 12,15 Gulden angeboten. Roggen kostet 9,50 Gulden.

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

D. „Industrie“ (Behnke u. Sieg). D. „Ingeborg“ (Behnke und Sieg). D. „Egon“ (Behnke u. Sieg). MS. „Clara“ (Kreft). MS. „Peridot“ (Behnke u. Sieg). MS. „Dar Pomorza“ (Pam). D. „Bajanit“ (Atrius). MS. „Ruma“ (Reinhold). MS. „Eliza“ (Reinhold). D. „Sunland“ (Bergen). MS. „Beda“ (Bergen). MS. „Elin“ (Atlantic). MS. „Wandia“ (Kreft).

* Guter Stand der Flachsaaten in Polen. Die Industrie- und Handelskammer Wilna berichtet, daß die Flachsaaten in den Nordostprovinzen Polens sehr günstig entwickeln und die Flachsaaten eine im Vergleich mit 1932 stark verbesserte Qualität versprechen. Die Ernte werde voraussichtlich im letzten Augustdrittel eingehen und die diesjährige Kampagne des Flachsaabands ohne Verspätung beginnen können; die ersten Probewaggons könne der Markt für den Oktober erwarten.

* Mit der Frage der Ausdehnung des polnischen Dumping-Exports befähigt sich die polnische Öffentlichkeit in steigendem Maße. Es werden Möglichkeiten geprüft, den Export durch weitere Preissenkungen zu fördern, wobei angezeigt wird, den Dumping-Export durch Beschaffung aller Rohstoffe und Fertigfabrikate zu Selbstkostenpreisen sowie durch Befreiung von sämtlichen Abgaben und Soziallasten zu fördern.

* Schwierigkeiten einer kleinen Lodzer Bank. Die Bank Handlowo-Przemyslowa in Łódź ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und vorläufig unter die Aufsicht des Regierungskommissars gestellt worden, der eine Konkurserklärung verhindert habe, die ursprünglich für Anfang August geplanten, später auf Mitte September verschobenen Vertragsverhandlungen mit Lettland nicht vor dem November, das wäre also unmittelbar vor Ablauf des gegenwärtigen Abkommen, aufzunehmen. Eine amtliche Bestätigung dieser litauischen, von der lettändischen Telegraphenagentur übernommenen Zeitungsmeldung liegt in Riga noch nicht vor.

Kennzeichnung polnischer Fabrikate als Reklame für die polnischen Erzeugnisse.

On den nächsten Tagen wollen die Industrie- und Handelskammer dem zuständigen Ministerium ein Schreiben übermitteln, in dem ihre Meinung über die geplante Kennzeichnung polnischer Waren niedergelegt werden soll. Es verlautet, daß dieses Projekt des Ministeriums für Industrie und Handel nicht den Anforderungen der Wirtschaftskreise genüge. Man ist der Meinung, daß man nicht nur das Fabrikat als

Presse sowie der Delegationen aus den Oststaaten sich zu erhebender Feier des Ostfestes versammelt hatten. Eine persönliche Teilnahme des Schirmherrn der Messe, des preußischen Ministerpräsidenten und Reichsministers Göring war nicht möglich geworden, da, wie bekanntgegeben wurde, ihn wichtige Besprechungen mit Reichsflanier Hitler abhielten. Gedankt war der Minister für Wirtschaft und Arbeit Dr. Schmitt erstmals, ferner Oberpräsident Koch, Staatssekretär Federer, der deutsche Botschafter in Moskau Dr. Dirschedl, der Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes Ministerialdirektor Meyer, der deutsche Generalkonsul Dr. Freiherr v. Thermann aus Danzig, als Vertreter der Danziger Staatsregierung Senator Dipl.-Ing. Huth und Staatsrat Dr. Draeger. Das Orchester des Königsberger Opernhauses, dirigiert von Bernhard Conz, bot zur Eröffnung der Feier Ludwig van Beethovens Ouvertüre „Weihe des Hauses“.

Der Leitgedanke der Eröffnungsansprache des Aufsichtsratsvorsitzenden des Mekanik Königsberg, Oberbürgermeister Dr. Will, Königsberg, gipfelte in der Feststellung, daß unmittelbar nach der siegreich geschlagenen großen ostpreußischen Arbeitschlacht auch die nächste Etappe des Wiederaufbaus bald zu einem glänzenden Ende geführt werden sollte. Gewaltige Aufgaben seien zu bewältigen; die Industrialisierung Ostpreußens und die Befestigung des volksbunnen Raumes des ostpreußischen Grenzlandes. Darüber hinaus heißt es, die übrigen Gebiete des Deutschen Reiches noch enger mit dem abgetrennten Ostland zu verschließen und sie in zielbewußter Fortführung um Deutschlands Wiederaufrichtung zu einer geschlossenen Einheit zusammenzuschweißen. Dann aber steht im Breitpunkt des Ostreiches eines bedeutsamen Teiles der deutschen Wirtschaft die Frage der Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach den zum Teil wenig erschlossenen Märkten Osteuropas. „Vorwärts und aufwärts“ sei die Lösung im Zeichen des neuen Wirtschaftsgeistes.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach der Provinz Ostpreußen den Glückwunsch dazu aus, daß es ihr als erste Provinz gelungen sei, die Arbeitslosigkeit zu besiegen. Er hoffe zuverlässiglich, daß die Mitteilungen,

Die Eröffnung der Königsberger Ostmesse

Wirtschaftsnenaufbau im deutschen Osten

Auch Danzig wirbt für sich im Rahmen dieser Ausstellung.

(Von unserem nach Königsberg entsandten Sonderberichterstatter.)

Die 21. Deutsche Ostmesse, die in den Tagen bis zum 23. August d. J. in Königsberg i. Pr. abgehalten wird, hat am Sonntag im Zeichen einer starken Besucherzahl aus dem Osten ihre Tore geöffnet. Die erfreuliche Tatsache der Belebung der Arbeitslosigkeit in der Provinz Ostpreußen hat dem gesamten wirtschaftlichen Leben im Osten einen neuen Auftrieb gegeben. Der Pulschlag neuen Vertrauens in die wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Ostreiches ist deutlich zu spüren. Außerlich kommt von vorneherein ein bedeutamer Erfolg der Ostmesse darin zum Ausdruck,

dass die Zahl der Aussteller nicht nur den Stand der letzten Krisenjahre überflügelt, sondern sogar den Höchststand des Konjunkturjahres 1928 wieder erreicht hat.

Bereits von Sonnabend ab setzte ein ununterbrochener Zufluss zur Messe ein. Er zeigte sich bei schönstem Sommerwetter bis zu Reformhäusern der Teilnehmer aus Stadt und Land, aus den angrenzenden Gebieten, unseres Danzigs und den Randstaaten. Alle Königsberger Verkehrsunternehmen hatten sich auf Massenbetrieb eingestellt und sahen sich in den angebrachten Vorbereitungen nicht enttäuscht. In den Hallen und in den Ausstellungsräumen das gleiche Bild des Gewoges vom frühen Morgen bis zum späteren Abend. Das Straßenbild in Königsberg wurde dazu noch durch Aufmärkte vaterländischer Verbände

Werbeanstellung über die Freie Stadt Danzig.

und die Grenzmark Posen-Westpreußen. Auch Sonderausstellungen und Lettland und Polen haben Kollektionen zur Ostmesse gesandt.

Die Eröffnung der Messe

ging Sonntag mittag im Neuen Schauspielhaus vor sich, wo Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, der Behörden und Wirtschaftsorganisationen, der deutschen und ausländischen

Presse sowie der Delegationen aus den Oststaaten sich zu erhebender Feier des Ostfestes versammelt hatten. Eine persönliche Teilnahme des Schirmherrn der Messe, des preußischen Ministerpräsidenten und Reichsministers Göring war nicht möglich geworden, da, wie bekanntgegeben wurde, ihn wichtige Besprechungen mit Reichsflanier Hitler abhielten. Gedankt war der Minister für Wirtschaft und Arbeit Dr. Schmitt erstmals, ferner Oberpräsident Koch, Staatssekretär Federer, der deutsche Botschafter in Moskau Dr. Dirschedl, der Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes Ministerialdirektor Meyer, der deutsche Generalkonsul Dr. Freiherr v. Thermann aus Danzig, als Vertreter der Danziger Staatsregierung Senator Dipl.-Ing. Huth und Staatsrat Dr. Draeger. Das Orchester des Königsberger Opernhouses, dirigiert von Bernhard Conz, bot zur Eröffnung der Feier Ludwig van Beethovens Ouvertüre „Weihe des Hauses“.

Der Leitgedanke der Eröffnungsansprache des Aufsichtsratsvorsitzenden des Mekanik Königsberg, Oberbürgermeister Dr. Will, Königsberg, gipfelte in der Feststellung, daß unmittelbar nach der siegreich geschlagenen großen ostpreußischen Arbeitschlacht auch die nächste Etappe des Ostreiches eines bedeutsamen Teiles der deutschen Wirtschaft die Frage der Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach den zum Teil wenig erschlossenen Märkten Osteuropas. „Vorwärts und aufwärts“ sei die Lösung im Zeichen des neuen Wirtschaftsgeistes.

Richard Wagner's Beispiel zu den „Meistersingern“ eindrucksvoll die Eröffnungsfeier.

Richter Wagners Beispiel zu den „Meistersingern“ eindrucksvoll die Eröffnungsfeier.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**